

Bezugspreis:
Jährlich 40 Mks. (Belegbogen 10 Mks.), durch die
beiden Vierteljahre 1.50 Mks. extra. Belegbogen
eingetr. Post-Zertifikat Nr. 6546.
Verkauf und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeiger:
Die 6-spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Mks.
für den Monat 10 Mks. (Belegbogen 10 Mks.)
Reklamen: Zeitschrift 30 Mks., für den Monat 50 Mks.
Erpedition: Kaiserstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 224.

Mittwoch, den 26. September 1894.

IX. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Einwohnerschaft der Stadt Wiesbaden.

Am 16. Oktober d. Js. soll unsere Stadt durch den Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs ausgezeichnet werden.

An die Einwohnerschaft Wiesbadens richten wir daher die freundliche Bitte, an diesem hohen Ehrentage unserer Stadt der tiefempfundenen Freude und Dankbarkeit, die unser aller Herzen bewegen, durch festlichen Schmuck der Häuser und Straßen einen würdigen Ausdruck zu geben.

Wiesbaden, 23. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. September d. Js., Nachmittags 3 Uhr, will Herr G. D. Schmidt von hier, die in der Nummer 221 d. Blattes, vom 22. September d. Js., beschriebenen 59 Grundstücke,

im Wahlhause des Rathhauses hier, auf die Dauer von neun Jahren,

öffentlich verpachten lassen.

Wiesbaden, den 22. September 1894.

148 J. A.: Kans, Magistrats-Sekretär.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. September d. Js., Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen die zu dem Nachlasse des Steinbauers Peter Schnell von hier gehörigen Mobilien, bestehend in nüssb. Kommoden, ein- und zweithürigen Kleiderschränken, mehreren vollständigen Betten, Tischen, Stühlen, Bildern, Spiegeln, Kleidern, Weißzeug, einer Küchen-Einrichtung, 4 Rm. klein gemachtem Buchen-Brennholz u. in dem Hause Steingasse No. 151 hier, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 25. September 1894.

Im Auftrage:

176 Kans, Magistrats-Sekretär.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. October d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird die zu dem Nachlasse des Consuls a. D. Berthold Feldmann von hier gehörige zweistöckige Villa mit 16 ar 92,75 qm Gebäudfläche und Garten, gelegen an der Victoriastraße Nr. 5, zwischen Karl Friedrich Esch Wittve und Reinhard Friedrich von Adelebsen Wwe., in dem Rathhause hier Zimmer Nr. 55 freiwillig versteigert.

Bei annehmbarstem Gebot erfolgt die Genehmigung sofort.

Wiesbaden, den 22. September 1894.

Der Oberbürgermeister:

160 J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Central-waisenfonds wird durch die hiezugehörigen beiden Collectanten Friedrich Birnbaum und Joseph Weimer am 24. d. Mts. beginnend, abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 19. September 1894.

Der Magistrat:

Armen-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss vom 25. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Mayer	Berlin
Jünger	Rothschuh	Eisenach
Ruegger	Hess	Frankfurt
Adam u. Sohn	Kless	Schorndorf
Sunkel	Lenz	Strassburg
Nimack	Mayer, Kfm.	Berlin
Schmitz	Rothschuh, Kfm.	Eisenach
Schoeller u. Frau	Hess, Kfm.	Frankfurt
Schmarzer	Kless, Kfm.	Schorndorf
Levi u. Fam.	Wetzel	Düren
Werner u. Frau		
Künstler		
Dr. Poengen		
Warschawsky u. Frau		
St. Petersburg		
Cognac		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Hotel Altesaal.	Wagner, Frl.	Idstein
Weddigen u. Frau	Beck, Frl.	Würzburg
Ackermann, Frl.	Nebel, Maler	Frankfurt
Hotel Bellevue.	Nöldeke, Kfm.	Freiburg
de Gyselaar, Rent.	Paute und Frau	Holland
Overhoff	Klingen erg	Amsterdam
Hotel und Badhaus Block.	Zoeller, Fabr.	Schlitz
Rast u. Fam.	Schaaf	Köln
Mayner u. Frau		
du Plat, General		
du Plat, Frl.		
Kirsten, Frau		
Dresden		

Römerbad.	Warschau	Crefeld
Cohen und Familie, Privat. <td>Saloszipin, Frau<td>Kesseler, Offiz.</td></td>	Saloszipin, Frau <td>Kesseler, Offiz.</td>	Kesseler, Offiz.
	Freundel u. Frau <td>Wulfert u. Frau</td>	Wulfert u. Frau
	Rotwand, Pension. <td>Dr. Menkiewitz u. Frau</td>	Dr. Menkiewitz u. Frau
		Mülhausen

Hotel Rose.	Hamburg	Berlin
Bauer u. Frau <td>Heuck, Frl.<td>Kayser, Kgl. Baumstr.</td></td>	Heuck, Frl. <td>Kayser, Kgl. Baumstr.</td>	Kayser, Kgl. Baumstr.
	Mrs. Begg u. Tocht. <td>Baum, Kfm.</td>	Baum, Kfm.
	Leueur u. Fam. <td>Schultz u. Frau</td>	Schultz u. Frau
		Karlsruhe

Hotel Rheinfels.	Hamburg	Berlin
Orlagt <td>Schneider<td>Pillert, Kfm.</td></td>	Schneider <td>Pillert, Kfm.</td>	Pillert, Kfm.
	Whyte u. Fam. <td>Gaddum, Frau u. Tochter</td>	Gaddum, Frau u. Tochter
	Ehmig <td>Metz</td>	Metz
	Meyer <td></td>	

Rhein-Hotel.	Magdeburg	Berlin
Schneider <td>Chieselhorst<td>Dr. Geigens u. Frau</td></td>	Chieselhorst <td>Dr. Geigens u. Frau</td>	Dr. Geigens u. Frau
	Leipzig <td></td>	

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld
	Nachmann u. Frau <td>Libau</td>	Libau
	Flather u. Frau <td>Sheffield</td>	Sheffield

Hotel Victor.	Costa Rica	Berlin
Mohma <td>Eygermann u. Frau<td>Dortrecht</td></td>	Eygermann u. Frau <td>Dortrecht</td>	Dortrecht
	Schäfer <td>Elberfeld</td>	Elberfeld

Hirsch...	Danzig	Willrich u. Frau	Bingen
Dakoginta, Rema.	Warschau	Cohn-Anthes	Frankfurt
Wabeke	Berlin	Stumpf	
Heing	Leipzig	Wackauer u. Frau	Berlin



Mittwoch, den 26. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture in F-dur Kalliwoda.
2. I. Finale aus „Die Regiments-tochter“ Donizetti.
3. Cagliostro-Walzer Joh. Strauss.
4. Gondellied Jungmann.
5. Ouverture zu „Abu Hassan“ Weber.
6. Rondo capriccioso Mendelssohn.
7. Lilliput-Polka Fahrbach.
8. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Zeller.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

(Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.)

1. Grossfürsten-Marsch Joh. Strauss.
2. Vorspiel zu „Faust“ Gounod.
3. Nervös, Polka Ziehrer.
4. Fantasie-Caprice Vieuxtemps.
5. Ouverture zu „Leonore“ Beethoven.
6. Danse macabre, poème symphonique Saint-Saëns.
7. I. ungarische Rhapsodie Liszt.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 25. September 1894.

Geboren: Am 22. Sept. dem Fuhrmann Johann Schängel u. S. A. Johann Wilhelm August. — Am 21. Sept. dem Buchhalter Karl Heymann u. S. A. Heinrich Johannes August. — Am 18. Sept. dem Metzger Friedrich Schäfer u. S. A. Oscar Ernst. — Am 23. Sept. dem Mechaniker Georg Diehl u. S. A. R. Wilhelm.

Aufgegeben: Der Schuhmacher Julius Christoph Schmeiser hier, mit Karoline Marie Helene Schwarz hier. — Der Feldbühler Adam Höwer hier, mit Clara Weber hier. — Der vermittelte Wirt Gustav Ellendeb zu Mühlheim a. R., mit Frau Johanna Bertha Baumann, geb. Blumenhal hier. — Der Fabrikarbeiter Johann Georg Anton Kopp hier, mit Karoline Wilhelmine Luise Friederike Weingärtner hier. — Der Tagelöhner Jakob Hang hier, mit Wilhelmine Johanneke Elise Schrengardt hier.

Verheiratet am 25. Sept. Der Bildhauergehilfe Friedrich August Franz Gerde hier, mit Hulda Emma, Meta Rosenkranz hier. — Der Eisenbahn-Betriebssekretär Otto Friedrich Wilhelm Krüger zu Frankfurt am M. mit Marie Helene Kochard hier.

Gestorben am 22. Sept.: August, geb. Gudek, Ehefrau des Briefträgers Fritz Labermann, alt 26 J. 2 M. 21 Tg. — Am 24. Sept.: Heinrich Philipp, Sohn des Dorarbeitsers Peter Debusmann, alt 20 J.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 26. September cr., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Sopha, 4 Sessel, 2 Waschcommoden, 1 Schreibtisch, 3 Spiegel, 1 Pianino, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue, 1 Rauchtisch, 1 Etager, 1 stummer Diener, 6 Blatt Vorhänge, 1 vollst. Bett, 1 Nachttisch u. dgl. m.

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. September 1894.

177

Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. September 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem hiesigen Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13

3 Sopha, 1 Spiegel und 3 Kleiderchränke, 1 Nähmaschine, 3 Kommoden, 1 Console, 3 Tische, 6 Stühle, 4 Sessel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 3 Spiegel, 5 Bilder, 1 Copierpresse, 2 Schnepparren, 1 Rolle, 1 Kastenwagen, 3 Pferde sowie 1 Consolischränkchen

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. September 1894.

179

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 12. October d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die dem Fräulein Elisabeth Eleonore Schmeider von hier zustehende am Wilhelmshaus dahier belegene Villa, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Mansardendach, Veranda und Hofraum, 110,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. September 1894.

9092

Königliches Amtsgericht I.

Nichtamtliche Anzeigen.**Mobiliar-Versteigerung.**

Am kommenden Donnerstag, den 27. cr., Vormittags präcis 10 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend läßt Herr Rentner **Conrad Vorbach** wegen Abreise nach Amerika in sämtliches Mobiliar zc. öffentlich meistbietend in seiner Wohnung **10 Elisabethenstraße 10**

2. Stock,

versteigern:

- a) complete Schlafzimmer in amerikan. Nußbaum,
- b) complete Saloneinrichtung nebst Teppich,
- c) complete Speisezimmer-einrichtung (matt nußb.), 1 prima kreuzfaltenes Pianino, nußb. mit Gold,
- d) 6 complete Betten mit Rosshaarmatratzen, 1 und zweithür. Kleiderschränke, Waschcommoden, Kinderbetten, Herrenschreibbureau, Salongarnituren, Verticows, Pfeiler- und Querspiegel, Ottomane mit Plüschdecke, Bilder, Kücheneinrichtung, Eis-schrank, Flurtoiletten, Näh- und Nippische, 12 Fenster-Vorhänge, Teppiche, Salonzuglampen, Lüster, Haus- und Küchengeräthe u. dergl. mehr.

Das Mobiliar, welches kaum 1/2 Jahr im Gebrauch ist, stammt von der Firma **Geopold Trier** in Darmstadt.

Eine vorherige Besichtigung kann auf speciellen Wunsch nicht stattfinden.

Ferd. Marx Nachf.

Auctionator u. Taxator.

142

Büreau: Kirchgasse 2b.

Obstversteigerung.

Mittwoch, den 26. September, Nachmittags 5 Uhr, findet die Versteigerung des Obstes von

20 Apfel- und Birnbäumen

auf der Backsteinfabrik vor Bierstadt statt.

Große Versteigerung

von Cigarren, Weinen und Colonialwaaren.

Donnerstag Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr, werden im Lagerraum des Hauses Ellenbogengasse 7 im Auftrage eines hiesigen Geschäfts

150 Kisten Cigarren, verschiedener Qualität, 200 Fl. Rothwein, große Parthie Hülsenfrüchte und Kaffee und vieles andere öffentlich meistbietend versteigert.

178

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.**Krieger- und Militär-Verein.**

Wir machen den Kameraden die traurige Mittheilung, daß die Ehefrau unseres Kameraden **Schnay** verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Wir bitten um zahlreiche Theilnahme.

170

Der Vorstand.

Restaurant Kronenburg.

Sente Mittwoch, den 27. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 8 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertfänger- und Zöbeler-Gesellschaft

Brod und Reiner.

Entree frei.

9893

Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebensjahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 M. — Anmeldungen nehmen entgegen und ertheilen jede gewünschte Auskunft die Herren: Heil, Hellmuthstraße Nr. 45, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lönus, Karlstraße Nr. 16. 7164

Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich heute ein

Auktions-

u. Taxation-Geschäft errichtet habe und halte mich bei Abhalten von Versteigerungen sowie Taxationen bei reeller und billigster Bedienung bestens empfohlen.

Bernh. Rosenau,

Ellenbogengasse 7.

169

Haupttreffer i. W. v. **50 000** Mark.**Meininger I Mark-Loose.****5000 Gewinne.**

11 Loose für 10 M., 23 Loose für 25 M.
Porto und Abg. 20 Pfg. extra.

sind zu beziehen von der

3452*

Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilanstalt zu Salzungen in Meiningen.

Brod-Preise.

Weißbrod Ia = 47 Pfg.

Weißbrod IIa = 43 Pfg.

Kornbrod = 32 Pfg.

Rümelbrod = 24 Pfg.

Berliner Kornbrod (rein Roggen) 42, 32, 21 Pfg.

empfiehlt

Seipel,

Feldstraße.

175

W. Berger,

Luxemburg. Hofbäckerei.

Bärenstraße 2, Delaspeestraße 1.

Lieferung franko Haus.

Stiebert,

Lannusstr.

Lotterie-Loose.

Roth + Geldloose à 3 M. (11 Std. 31 M.)

Marienburger Geldloose à 3 M.

Beseler Geldloose à 3 M.

Hannoversche Loose à 1 M. (11 Std. 10 M.)

Ziehungen sämtlich unwiderruflich in der nächsten Zeit.

General-Loose-Debit**de Fallois, 10 Langgasse 10,**

44

Schirmfabrik.**Stotternden**

wird völlige Sprachfertigkeit zugesichert, durch Unterricht nach an sich selbst erprobter Methode. Näheres **Nordstern, Rheinbahnstr. 3.**

9061

Zu verkaufen:

Nähtisch, zwei große Packkisten, Porzellan, Kohlenkasten und Eimer, Nonleangstangen und verschiedenes mehr.

Feldstrasse 4, 1. Stock,

2943*

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 224.

Mittwoch, den 26. September 1894.

IX. Jahrgang.

Die Stärkung des ländlichen Kleingrundbesitzes.

X. Wiesbaden, 25. September.

Mehr und mehr macht sich in weiten Kreisen die Ueberzeugung geltend, daß es im Interesse von Staat und Gesellschaft durchaus geboten sei, neben dem gewerblichen Mittelstand vor allem auch den kleinen ländlichen Grundbesitz zu erhalten und zu stärken. Denn ein tüchtiger und leistungsfähiger Bauernstand bildet mit einer wesentlichen Grundlage unseres gesamten Staatswesens und je mehr die Grundlage bedroht und erschüttert wird, wie es in den heutigen Zeitumständen durch die besonders für die Landwirtschaft so ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die wachsenden Wählerkreise der Sozialdemokratie u. s. w. geschieht, desto empfindlicher muß eine solche Erschütterung auf den staatlichen Gesamtorganismus zurückwirken. Um nun den Stand der Kleinbauern und Kleingrundbesitzer in Deutschland wieder die ihm so nöthige Kräftigung zu Theil werden zu lassen und denselben nach Möglichkeit wirtschaftlich wie sozial zu heben, sind schon verschiedene Vorschläge aufgetaucht. Speziell ist die Bildung von Landwirtschaftskammern lediglich für die kleinen Landwirthe, Händler und Kösther angeregt worden, welche die Interessen dieser Bevölkerungskategorie energisch wahrzunehmen und gewissermaßen als ein Gegenstück zu den in Preußen neugeschaffenen Landwirtschaftskammern des Großgrundbesitzes zu gelten hätten. Die Durchführung einer derartigen Organisation des ländlichen Kleingrundbesitzes würde aber doch ihre großen Schwierigkeiten aufweisen, die sich fast von selbst aus der ganzen Lage der Dinge ergeben und welche die praktische Verwirklichung des gedachten Projectes als beinahe unmöglich erscheinen lassen.

Es muß daher nach anderen Mitteln und Wegen gesucht werden, durch welche eine Hebung und Kräftigung des so wichtigen ländlichen Kleingrundbesitzes erstrebt werden kann. Dies ließe sich nun zunächst dadurch ermöglichen, daß der Staat bei seinen Preisausschreibungen (Domänen u. s. w.) auf den kleinen Grundbesitzer und ländlichen Kleinrentalisten thunlichst weitgehende Rücksicht nimmt. Man könnte hierbei vielleicht in der Weise vorgehen, daß bei Uebernahme der Domänenpacht auf längere Zeit der Staat einen Theil der für den Grund und Boden zu zahlenden Pachtsumme dem kleinen Landwirthe stundet, wobei die Bedingung aufzustellen wäre, daß derselbe durch mehrere Jahre seiner Pachtzeit hindurch den Beweis hervorragender landwirtschaftlicher Thätigkeit liefere. Noch größere Erfolge ließen sich aber wohl von einer fernerer Maßregel erwarten, von der Bildung landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften für die Kleingrundbesitzer, bei welcher der Staat größtmöglichen Vorstoß

zu leisten hätte. Letzteres könnte schon durch eine entgegenkommende Handhabung der entsprechenden gesetzgeberischen Bestimmungen geschehen, noch mehr aber dadurch, daß solchen ländlichen Berufsgenossenschaften gestattet wird, Anleihen zur Beschaffung von Werkzeugen, Maschinen, Vieh u. s. w. aufzunehmen, falls die betreffenden Kosten die Geldmittel des einzelnen kleinen Landwirthes übersteigen. Es giebt schließlich gewiß in Deutschland noch Land genug, das entweder noch völlig eines rationellen Anbaues harret oder dessen Ertragsfähigkeit doch durch eine rationellere Bewirtschaftung des Bodens um Vieles zu steigern wäre, und der Erwerb oder wenigstens die Pachtung solcher Terrains hätte dann auch als eine der Aufgaben der ländlichen Berufsgenossenschaften zu gelten. Im Uebrigen würde es auf die gezielte Entwicklung des Kleingrundbesitzes auf dem Wege wohl auch nicht ohne fördernden Einfluß sein, wenn man sich in maßgebenden Kreisen endlich dazu entschloße, die gegenüber den Verhältnissen der kleinen Landwirthe und Bauern noch vielfach bestehende Beamtenstaffelung fallen zu lassen und dafür diese Verhältnisse sachlich und mit Verständnis zu behandeln.

Die Westpreußen in Marzin.

Der fast achtzigjährige Altreichskanzler ist trotz seiner schwankenden Gesundheit unermüdet in den Empfangen seiner Verehrer. Nachdem erst jüngst die Posener beim Fürsten gewesen, hat er am letzten Sonntag wieder eine Schaar von 1500 Westpreußen bei sich gesehen. Diesmal entfaltete sich beim Empfange der Gäste ein weitläufiges farbenreiches Bild als am Sonntag vorher, denn die Westpreußen hatten es sich nicht nehmen lassen, auch ihre Damen bis in den Marziner Schloßhof hinein mitzubringen. Unter den etwa 1500 Theilnehmern an der Guldigungsfahrt befanden sich mindestens 300 Damen, die an begeisterte Umgebung an den Reichskanzler nicht hinter ihren Gatten zurückziehen wollten. Wir geben heute zur Ergänzung unseres gestrigen telegraphischen Berichtes die Rede wieder, mit welcher der Altreichskanzler die Theilnehmer der Festfahrt begrüßte. Er sagte:

„Meine Herren und Damen! Ich fühle mich hochgeehrt durch Ihre Begleitung und erfreut, hochgeehrt daß Sie die Weite des Weges, die Unbilden des Wetters nicht scheut haben, um heute mich hier zu begrüßen, lediglich angesogen durch das Gefühl des gegenseitigen Wohlwollens und der beiderseitigen Liebe zum gemeinsamen Vaterlande. (Großer Beifall.) Reiner von Ihnen hat von mir etwas zu hoffen, zu fürchten oder zu erwarten, was ihn irgendwie dazu treiben könnte, mir die hohe Ehre zu erzeigen, die mir heute widerfährt. Es ist lediglich das Gefühl der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande, was uns heute hier zusammenführt (Beifall), und deshalb um so erhebender für mich, daß meine Person

zur Adresse dieser Aeußerung gewählt wird. Es ist das eine Auszeichnung, die, so viel ich weiß, noch keinem meiner Vorgänger und Kollegen im preussischen Ministerium widerfahren ist, daß im Dienst, der fünf Jahre nach Ausscheiden aus dem Dienst ihm eine Anerkennung derart zu Theil wurde, wie sie mir von Ihnen schon im vorigen Jahre zugesagt war und heute zu Theil wird, wie sie mir vor acht Tagen von unseren Posener Landdeputierten zu Theil wurde und wie ich sie aus dem Westen und Süden Deutschlands fast ausnahmslos erfahren habe. Es ist für mich erhebend, zugleich auch etwas beschämend, daß meine Leistungen eine so hohe Anerkennung finden; ich habe nichts gethan als meine Schuldigkeit im Dienste eines Herrn, dem ich gerne diene und mit dem mich das Gefühl gegenseitiger Treue verband.

Es sind acht Tage her, daß unsere Landdeputierten mich an der selben Stelle hier besuchten, und wir haben seitdem Gelegenheit, in der deutschen und in der polnischen Presse mannigfache Aeußerungen unserer Freunde und unserer Feinde über diesen Vorgang zu lesen. Im Ganzen kann ich wohl sagen — vergelten Sie, wenn ich mich bedecke, meine Damen, ich bin noch nicht ganz so gesund, wie ich gern sein möchte, und wenn die Herren (Rein, nein!) dies auch thun wollten, so würde ich mich berechtigter fühlen — es ist mir eine Freude gewesen, zu sehen, daß die meisten Aeußerungen in der deutschen Presse, auch selbst von Seiten der, bei denen ich sonst nicht immer Wohlwollen finde, doch in dieser unserer Begegnung von vor acht Tagen einen Ausdruck nationaler Gesinnung erkennen haben, gegen den das Uebelwollen der Parteimittelglieder nicht Stand hielt, sondern sie haben sich unbedingt dazu bekannt. Die polnische Presse natürlich nicht, sie drückt bei dieser Gelegenheit in erster Linie ihre Verwunderung aus, daß ich mich nicht stärker ausgedrückt hätte heute vor acht Tagen (Heiterkeit), mit anderen Worten, daß ich mich gegen die Bestrebungen der polnischen Junkerthums nicht größer ausgesprochen habe (lebhafte Heiterkeit); sie haben also doch das Gefühl, daß das zu erwarten gewesen wäre (Sehr gut! Beifall). Es ist das schärfste Beweismittel, das aus ihnen spricht; sie waren auf schärfere Kritik noch gefaßt, ein Bewußtsein ihrer eigenen Thaten, die sie kürzlich in Lemberg bethätigt und ausgesprochen haben.

Die polnische Sympathie — ich beschränke meine Kritik auf den polnischen Adel — hat mit der Sozialdemokratie das gemein, daß sie ihre letzten Ziele nicht offen darlegt, aber es ist doch offenbar wieder ein Unterschied; die Sozialdemokratie verschweigt sie, weil sie wirklich nicht kennt und nicht weiß, was sie darüber sagen soll, die Polen wissen es aber ganz genau und können doch nicht nicht halten; das klingt überall heraus, jetzt neuerdings in Lemberg und sonst auch bei uns in Polen schreit ihnen immer vor die Wiederherstellung der alten polnischen Adelsrepublik in einer Ausdehnung vom Schwarzen Meere bis zum Baltischen Meere, 33 Millionen, das ist ihnen ganz geläufig, und wenn es auch einstweilen nur kleine Ansätze sind von einem Pufferstaate, wie sie es nennen und mit dessen Eventualität sich manche deutsche Polenfreunde befunden. Also entweder ein polnisches Adelsreich oder eine Republik, wie die alte Bezeichnung lautet, bestehend aus dem heutigen Kongresspolen mit Warschau als Hauptstadt und Lemberg als Zubehör. Ich weiß zwar nicht, wie auch diese geringere und anfängliche Etappe für ein Großpolen erreicht werden sollte ohne einen vollständigen Zusammenbruch aller europäischen Verhältnisse. Ich will auch mich in das nie nicht vertiefen, ebensowenig wie die Polen sich darüber klar sind, wie dies gemacht werden soll. Aber nehmen wir einmal an, daß

In der Fremdenlegion.

Original-Feuilleton von Leopold Sturm.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Im Ru waren alle, die noch gleichgültig am Boden liegen geblieben waren, auf den Beinen.

Mancher von ihnen schwankte, und sein Verhalten zeigte, daß er das Gewehr zunächst mehr als Stütze, denn als Waffe werde gebrauchen können.

Aber der Bann der Erschlaffung, welcher vorher Alle gefesselt hatte, war doch nun wenigstens erfolgreich gebrochen.

Mit den Seitengewehren ward schnell ein niedriges Grab im Erdboden ausgehohlet und der Ermordete hineingelegt. Ein stilles Gebet, und dann formierte sich die Kolonne wieder, so gut es gehen wollte.

Zwei Unteroffiziere bildeten die Nachhut, der Offizier mit dem dritten Unteroffizier nahm die Spitze.

Es war wohl bald Mitternacht, als sich die Kolonne wieder in Bewegung setzte.

Geister klangen die Stimmen der Raubthiere aus dem Dickicht, gespenstisch das Getöse der Nachtvögel.

Noch immer zog man längs des Kanals dahin, dessen dunkles Wasser im schwachen Mondlicht seltsam gurgelte und rauschte.

Der Mond half der kleinen Kolonne wenig; er schadete heute mit seinem sonst so erhellenden Licht mehr, als er schützte.

Denn die dahin marschierende Mannschaft bot nunmehr einem jeden, im dunklen Gebüsch versteckten Feinde eine prächtige Zielscheibe.

Mit äußerster Vorsicht, die geladene Waffe in der Hand, ging es vorwärts.

Auch die Kranken waren durch die Gefährlichkeit des Marches im höchsten Grade erregt und nahmen alle ihre Kräfte zusammen.

Was sie sonst beschäftigt, erfreut und gequält, war Alles vergessen.

Ah, der Freuden boten sich während der Dienstzeit in der Fremdenlegion nur sehr, sehr spärliche.

Wehmüthig waren die Erinnerungen an die Heimath, die sie theils in jugendlicher Unbesonnenheit verlassen hatten, theils jugendlicher Thorenstrenge wegen hatten verlassen müssen. Schlecht waren die Wenigsten von ihnen gewesen.

Aber leichtsinnig, nur zu leichtsinnig.

So waren sie oft aus der Heimath fortgekommen, sie wußten selbst nicht wie!

Und wie sie dann in die französische Fremdenlegion hineingekommen, darüber konnten erst recht die Wenigsten unter den Leuten klar berichten!

Sie wußten höchstens noch, daß sie einmal in wilder Verzweiflung, von allen Mitteln entblößt gewesen waren. Und in dieser Stimmung hatte man ihnen dann allerlei vorerzählt von einem romantischen, freien Abenteuerleben in fernem, überseeischen Ländern.

Dort kannte sie Niemand, und dann Freiheit und Romantik?

Das hatte sie bestochen, sie gefangen genommen.

Dem Rausch von Freiheit und Romantik war ein entsetzliches Erwachen gefolgt:

Statt der Freiheit gab es ein Kasernen- und Barackenleben, in welchem der kleinste Verstoß gegen die erlassenen Dienstvorschriften mit härtester Strafe geahndet wurde.

Und statt der erhofften Romantik gab es nur Tragödien.

Expeditionen unter glühender Sonne, durch Sumpfgenden, in welchen das tödtliche Fieber brütete, gegen einen mordlustigen Feind, der auswich, wenn ihm der Sieg nicht sicher genug war, der plötzlich aus dem Dickicht hervordrang und mit vergifteten Pfeilen und Messern den verhassten Gegner bekämpfte.

Und wenn dann wirklich einmal rastlose Thätigkeit und eiserne Tapferkeit der Soldaten der Fremdenlegion einen beachtenswerthen Sieg errungen?

Dann hatten die französischen Offiziere die Riesendeckelung; wer kümmerte sich um die Soldaten, die von den Franzosen selbst oft genug ein Gefindel genannt wurden, das aus allen Erdtheilen zusammengewürfelt sei.

Der Traum von Freiheit und Romantik war unter harten Strafen, unter Noth und Tod, unter Blut und Wunden bald genug ausgeräumt.

Von Allen ohne Ausnahme.

Am meisten aber wohl von dem schlanken und doch muskulösen Soldaten, der hinter dem Kommandeur der Kolonne schritt.

Seine brennenden Augen, die glühenden Wangen zeigten, daß auch ihn das Fieber heftig gepackt.

Aber kräftig hielt er sich aufrecht, während mancher andere Kamerad neben ihm kaum dahinschlief. Die fest zusammengepreßten schmalen Lippen wehrten jedem Stöhnen und Aechzen des vergehenden Leidens.

Der Mann hatte blondes Haar, das von der gebräunten Gesichtsfarbe auffallend abstach. Die Züge waren intelligent, aber tiefe Schwermuth lagerte auf dem Antlitz des Mannes, der kaum dreißig Jahre zählen konnte.

Er trug die Ausrüstungsgegenstände.

es ohne große europäische Konvulsionen möglich wäre, ein vergrößertes Herzogthum Warschau, ein Königreich Polen mit Warschau und Lemberg als Hauptstädten hinzuzufügen — was wäre dann für uns die Folge davon? Ich will gar nicht sagen für Oesterreich. Es wäre ein Pfahl im Fleisch für Oesterreich und vor allen Dingen eine Verbedung unserer neuen und, wie ich hoffe, dauernden Bundesgenossenschaft mit Oesterreich, wenn unter österreichischer Regide ein solches neues Kongregpolen geschaffen werden sollte. Die Schwierigkeiten der österreichisch-ungarischen Monarchie würden in einem solchen Falle bis zur Unmöglichkeit kompliziert werden durch die nie zu befriedigenden Ansprüche dieser dritten Macht in der Trias Ungarn, Oesterreich und Polen. Aber ich spreche von einer Utopie, die ja ganz unerreichbar ist. (Der Fürst führte dann aus, daß die russische Nachbarschaft zwar oft un bequem und bedenklich, aber es doch lange nicht in dem Maße sei, wie eine polnische, und verbreitete sich dann ausführlicher über die inneren Verhältnisse Polens. Zum Schluss sagte der Fürst:

Ich habe daran immer geglaubt, aber meine Hoffnung einer günstigen Entwicklung der Sache steht heute um so viel fester, wenn ich mir die Neuerung seiner Majestät des Kaisers in Königsberg, in Marienburg, zum 17. Armeekorps zu seinen Offizieren, und gestern in Thorn (Reichshof Beisatz) vergegenwärtige. Ich darf annehmen, daß, was seine Majestät der Kaiser gestern in Thorn geredet hat, sich mit der Schnelligkeit des Telegraphen hinreichend verbreitet hat, um nichts neues zu sein. Sie wissen es alle (Zustimmung.) Also wenn wir nicht in der Uneinigkeit des deutschen Ordens vom 16. Jahrhundert, sondern in Geschlossenheit, die die deutsche Nation im Bunde mit ihren Fürsten und ihrem Kaiser bildet, dem Polonismus gegenüber treten, so kann eine ernste Gefahr für uns nicht mehr vorliegen.

Sie ist überwunden, sobald dieser Einklang der amtlichen und der nationalen Ueberzeugung innerhalb der deutschen Länder den Polen gegenüber konstatirt ist. Dann wird die ganze Polensache auf ihr natürliches Verhältniß zurückgeführt, einer bedauerlichen aber doch dem gesammten deutschen Reichskörper gegenüber schwachen Opposition und einer Opposition, die nicht die Aussicht hat, in welcher Se. Majestät in Königsberg ihre Berücksichtigung zusprach, nämlich daß sie vielleicht durch den Kaiser genehmigt und rehabilitirt werden könnte. So verstehe ich die Königsberger Neuerung des Kaisers, in der er sagte, eine Opposition ist nur berechtigt, in der der Kaiser an der Spitze steht. Viele Zeitungen halten das für eine Contradictio in adjecto, für eine Unmöglichkeit. Wir haben es doch erlebt, ich will nur die Zeiten nennen: Zur Zeit des Generals Post und der preussischen Auszeichnung, kann man wohl sagen, gegen Friedrich Wilhelm den Dritten, indem sie sich konstituirte in Königsberg und dadurch den ersten Anstoß zu unseren Freiheits-Kriegen und zu unserer großartigen Entwicklung von 1813 gab, die glänzende Zeit der Provinz Preußen, auf die Sie auch in Ihrer Anrede an mich eben anspielten. Diese Opposition, die darin lag — es war mehr wie Opposition, es war Aufstand —, war ja ganz unmöglich, wenn man nicht sicher war, innerlich die königliche Zustimmung zu haben und den König in die Lage zu bringen, daß er diese, wie die Engländer sagen, „königliche Opposition“, daß er diese Opposition zur amtlichen Auffassung machte und nach Breslau ging und die Sache annahm. Ich will nicht weiter gehen, wir haben es 48/49 wieder erlebt mit König Friedrich Wilhelm IV., daß Oppositionen stattfanden, die sich demütigen waren, den König entweder als ihren geheimen Oberen zu haben, oder doch überzeugten waren, daß sie ihn gewinnen würden als solchen. Und so kann auch meines Erachtens eine konservative Opposition bei uns nur so stattfinden, daß sie immer getragen ist von der Hoffnung, den König für ihre Sache zu gewinnen, so kann sie nur gemeint sein.

Und so sollten wir nicht bloß dem König gegenüber sondern auch unseren Landsleuten gegenüber uns zur Regel machen, daß wir nicht mit bitteren Reden in der Presse und im Parlament gegenständig uns zu kränken suchen, sondern daß wir immer als legitimes Ziel im Auge halten, uns gegenseitig zu gewinnen, und daß wir nie den Gegner so verlegen, daß jedes Band zwischen uns zerissen ist. Dabei habe ich nur solche Gegner im Sinne, die den Staat und die Monarchie überhaupt wollen, also kurz nach preussischen Begriffen königstreue Gegner. Von andern spreche ich nicht, mit denen ist kein Vertrag.

Ob Se. Majestät der König in dem herzerhebenden Aufstuf zum Kampfe gegen die Parteien des Umsturzes auch das polnische Judenthum mit gemeint hat, lasse ich unentschieden. Aber für

uns ist die polnische Abelsbestrebung eine Partei des Umsturzes. Denn sie bestrebt den Umsturz des Bestehenden. Wir können unsererseits den Zustand, der den Herren vorschwebt, nicht vertragen, wir müssen auf Tod und Leben dagegen kämpfen. Es wird dahin nicht kommen, es wird zu keinem Kampfe kommen, sobald wir Deutsche unter uns und mit unserem Kaiser und den deutschen Fürsten einig bleiben. Und es ist für uns und für die Befinnung, die Sie hergeführt hat, ein herzerhebender Moment, in dem wir uns zu sagen berechtigt sind, daß Se. Majestät der Kaiser und König sie theilt. Gott erhalte sie, Gott fördere sie, Gott gebe dem Kaiser Raths und Diener, die bereit sind und uns diese Bereitwilligkeit zeigen im Sinne dieses Kaiserlichen Programms zu handeln. (Stürmischer Beifall.) In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Gott schütze ihn. (Stürmische Hochrufe.)

Politische Uebersicht.

Eine Klärung der politischen Erübungen nennt ein rheinisches Blatt die Thorner Rede des Kaisers. Er habe trotz seiner vielen Repräsentationspflichten doch auch die allgemeine Politik scharf im Auge behalten und erkannt, daß in Polen nicht Alles so steht, wie es stehen soll. Die ernste Mahnung an die Polen werde über die Auffassung des Kaisers keinen Zweifel mehr lassen. Das Blatt legt aber mit Recht noch mehr Werth auf den Umstand, daß nun auch die Posener Provinzialbehörden wissen müssen, woher der Wind weht. Mit der Niederhaltung der Deutschen zu Gunsten des polnischen Adels dürfte es jetzt ein Ende haben, und wenn die Herren in Posen noch immer nicht begreifen sollten, so wird es Sache des Ministers des Innern sein, ihnen das klar zu machen oder in geeigneter Weise Wandel zu schaffen. Die Behörden in Posen haben verschiedene Pflichten, vor allem aber die, sich zu erinnern, daß sie deutsche Behörden sind, die die Interessen des Deutschthums zu vertreten haben. Wer dazu nicht geneigt ist, wird seine Kräfte besser in einem andern Wirkungsbereich verwerthen. Wir glauben, daß nach dieser Seite hin die Rede des Kaisers eine durchschlagende Klärung gebracht hat, und alle Deutschen müssen dem Kaiser dankbar sein, daß, nicht zum ersten Male, durch sein persönliches Eingreifen Zweideutigkeiten abgethan worden sind, die als eine schwere Belastung unserer Politik betrachtet werden mußten.

Der Gesundheitszustand des Zaren ist übereinstimmenden Berichten zu Folge nicht besser geworden. Man erzählt natürlich nichts Bestimmtes. Die plötzliche Uebersiedelung des Hofes aus der Residenz in den Urmal von Hjeloweski, der nach kurzer Zeit wieder vorgenommene Umzug nach Spala und die ebenso schnell wieder aufgetauchte Idee, den letzten Ort mit Livadia in der Krimm zu vertauschen, bekunden soviel Unstetigkeit und Haß, wie sie nur verzweifelte Lebenslagen und Fülle mitzubringen pflegen. Jetzt wird noch bekannt, daß die Abreise nach Livadia vorläufig wieder verschoben sei. Das sind alles schlimme Anzeichen. In Petersburg soll man eine weitere Verschlimmerung der Krankheit befürchten, und der Reakauer „Gaz“ behauptet, nach angeblich zuverlässiger Quelle, der Zar habe bei der Ankunft in Spala aus dem Waggon getragen werden müssen.

Deutschland

Berlin, 25. September. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser wird der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmales in Wittenberg nicht persönlich

beizumohnen. Die Kaiserin Friedrich hat dem Komitee ihren Besuch für eine spätere Zeit zugesagt. — Die Abreise des Grafen Caprivi von Karlsbad steht der „Nord. Allg. Zt.“ zufolge am 25. d. Mts. bevor. Sein Urlaub ist jedoch nicht beendet. Den bis zu den ersten Oktobertagen sich erstreckenden Rest genießt der Reichskanzler zur Nachkur auf dem Lande zuzubringen.

— Einen „Verein zur Wahrung deutscher Interessen in der Provinz Posen“ beabsichtigen, wie aus Posen gemeldet wird, die Herren Kennemann, Klenka, von Tiedeman-Seeheim und von Hansmann-Pempowo, welche dem Komitee für die Varziner Huldigungsbereitende Schritte für das Inslebentreten eines derartigen auch über die Grenzen der Provinz Posen hinausgehenden Vereins gethan.

— Die amtliche Ernteschätzung in Preußen zeigt für September folgende Werthe: 1) Ernteaussichten: Kartoffeln 3,1, Kle 2,8; 2) Saatenstand: Weizen 2,3, Winterweizen 2,3, Wintersech 1,1, Winterroggen 2,5, Kle 1,8. Der Erntertrag ist in Kilogramm vom Hektar auf Grund von Probetrüben bei Winterroggen 1325 gegen 1438 in 1793 (Mittelwerte 1271, bei Sommerroggen 950 gegen 872 in 1893).

— Aus deutschen industriellen Kreisen werden jetzt allerlei Klagen laut, daß die russische Regierung einerseits durch Erhöhung der Eisenbahntarife, andererseits durch allerlei künstliche Auslegungen des Zolltarifs thatsächlich die im Handelsvertrag mit Deutschland zugestandenen Zollermäßigungen wieder aufhebe. Wie die „N. Z. G.“ mittheilt, sollen darüber bereits diplomatische Verhandlungen stattgefunden haben.

— Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers wird im Januar oder Februar nächsten Jahres stattfinden, je nach dem zu erwartenden freudigen Ereignisse am heftigen Hofe. Der Uebtritt der Prinzessin Alix zum orthodoxen Glauben soll zweifellos sein und kurze Zeit vor der Hochzeit stattfinden.

Locales.

Wiesbaden, 25. September.

• **Personalnachrichten.** Der königl. Rentmeister Herr Rechnungsrath Stemmler in Rüdesheim ist vom 1. April 1894 ab nach Limburg a. d. Lahn und der königl. Rentmeister Herr Rechnungsrath Braubach in Hadamar vom gleichen Zeitpunkt ab nach Montabaur versetzt worden.

— **Wegwechsel.** Wie wir hören, hat Herr Baunternnehmer Philipp Heilmann das Hotel „zur Dietenmühle“ nebst Inventar an den derzeitigen Pächter, Herrn Jaumann, für 250 000 Mark verkauft.

— **Kanonendonner** war heute Vormittag in anhaltender Weise in unserer Stadt vernehmbar. Wie wir erfahren, fand auf Fort Judensand bei Mainz eine Schießübung der Artillerie statt, wobei mit Mörserartillerie geschossen wurde.

• **Neue Lederproben für Armeezwecke.** Die Bataillone, welchen die diesjährigen Versuche mit der erleichterten Infanterie-Ausrüstung übertragen waren, wurden größtentheils auch mit Probeträgungen von Schuhwerk aus besonders präparirtem Ober- und Sohlenleder beauftragt. Das hierbei verwendete Oberleder besteht in Folge eines besonderen Verbohrfahrens einen großen Theil seines natürlichen Fettgehaltes und damit den Vortheil größerer Geschmeidigkeit, Haltbarkeit und Unverwundbarkeit gegen Risse, während das mit einer Masse von Leinölstrich mit Eisenfeilspänen bearbeitete Sohlenleder den mit großen Nachtheilen verbundenen Rißgefahr entzogen macht und demnach eine weit größere Dauerhaftigkeit als das bisher verwendete Sohlenleder mit Rißgefahr besitzt. Nach dem günstigen Ausfall der

Woher er kam, wer er war? Das war ein Geheimniß, soweit der letzte Punkt in Betracht kam. Für die Abstammung sprach sein blondhaar deutlich genug.

Ein unglücklich schweres Schicksal mußte über den Mann hereingebrochen sein und ihn bis hierher in dies trostlose Land getrieben haben.

Lieutenant de Nebrier hatte den Soldaten schon wiederholt zur Zielscheibe seiner Spötteleien gemacht.

Nur mit äußerster Mühe hatte der Gehöhlte sich beherrscht, bis ihn doch einmal ein Wort entfahren war, das gegen die Disziplin verstieß.

Die Strafe war streng gewesen, wie alle Strafen, die in der Fremdenlegion verhängt werden. Mit knirschenden Zähnen hatte der Beleidigte sie ertragen.

Nur das Gute hatte der Vorfall gehabt, daß der Offizier nunmehr alle thatsächlichen Beleidigungen vermied.

Aber seine Augen sprachen eine so berebte Sprache des Hohnes, daß sie unmöglich verkannt werden konnte.

Jetzt wandte sich Lieutenant de Nebrier an seinen Hintermann und fragte spöttisch: „Was meinen Sie, werden wir alle heimkommen zur Garnison?“

„Nein!“ war die ernste Antwort.

„Oho!“ rief der Offizier — „ich — —“

Ein Aufschrei unterbrach ihn. Es wurde Hakt kommandirt.

Einer der fieberkranken Soldaten war vom Wege etwas abseits in seiner Schwäche gekommen und plötzlich mit heftigem Aufschrei zusammengebrochen.

Der Unglückliche hatte ein Messer der Schwarzflaggen in der Reiche stecken, das ihm aus dem Gebüsch heraus in den Leib gehohlet war.

Er lebte noch und hat Mühe, ihn nicht zurückzulassen. „Schnell eine Tragbahre aus Zweigen geschnitten!“

befahl der Offizier. „Zuerst aber Feuer auf jenes Dicksicht, der Mörder muß darin noch stecken!“

Donnernd schallte die Salve durch die stille Nacht, keinerlei Erwiderung fand statt.

Ermutigt begannen nun ein halbes Duzend Soldaten Zweige abzubrechen; da, mit einem Male ein eigenartiges Schwirren und Surren, die Hälfte der Sechß waren von Pfeilen getroffen.

Und eine genaue Untersuchung der Geschosse ließ in ihnen vergiftete erkennen.

Die Wunde waren rettungslos verloren.

Auch sie fielen schluchzend, man möge sie nicht zurückschicken.

Zum Tragbahrenanfertigen blieb keine Zeit; je zwei Soldaten nahmen einen der Verwundeten zwischen sich, saßten ihn kräftig unter den Arm und schlepten ihn so vorwärts.

Dadurch wurde das Tempo des Marsches wesentlich verlangsamt, und alle Augenblicke huschte und surrte ein neuer Pfeil aus dem Dicksicht hervor.

Nicht jedes der tödtlichen Geschosse traf, aber immer geringer wurde doch nach und nach die Zahl der Widerstandsfähigen, die jeden hinterlistigen Angriff der Feinde mit einer Salve in das Dicksicht beantworteten, ohne aber damit einen sichtbaren Erfolg zu erringen.

Schon war die Zahl der Rüstigen in der kleinen Kolonne auf die Hälfte zusammengeschmolzen, und immer lebhafter drängten die Schwarzflaggen nach.

„Es bleibt nichts übrig, wir müssen hier den Tag abwarten!“ rief Lieutenant von Nebrier halb verzweifelt, „oder aber wir müssen die Verwundeten zurückschicken.“

„Wer nicht mehr vorwärts kann, muß zurückbleiben!“, riefen einige Stimmen.

„Ein Gallunke, der seine Kameraden verläßt!“, rief der blonde Korporal.

„Quarre gebildet!“, befahl der Offizier.

Auch die Verwundeten, soweit sie noch ein Gewehr halten konnten, mußten die Waffe wieder ergreifen.

Entsetzliche Viertelstunden folgten.

Die Eingeborenen waren jetzt ihres Sieges sicher; sie gingen zum offenen Angriff über. Wohl wurde Mancher von ihnen erschossen oder erstochen, aber immer von Neuem stürmten sie heran.

Und von dem kleinen Häuflein sank Einer nach dem Anderen

Das bleiche Frühlingsdämmerte über dem Dicksicht, noch sechs Mann standen aufrecht. An ihrer Spitze der blonde Korporal, der Offizier war verwundet in die Knie gesunken.

„Korporal, retten Sie mich, ich habe reiche Angehörige, sie werden es Ihnen fürsichlich lohnen.“

„Ich rette jeden Kameraden, den ich retten kann,“ war die schlichte Antwort.

Wieder stürmten die Schwarzflaggen heran, es gab einen Nahkampf, Mann gegen Mann und Brust gegen Brust.

Als die Eingeborenen wieder zurückwichen, stand nur noch ein Mann aufrecht, der Korporal.

Er sah sich ruhig um, in jeder Hand einen Revolver haltend, doch ehe ein neuer Ansturm erfolgte, erklang ein Trompetensignal, Hilfe nahte. Aus dem Dicksicht erscholl ein Geheul der Wuth, der Korporal deckte den Offizier, den einzigen noch lebenden Verwundeten, mit seinem Leibe. Da, ein neuer Pfeilregen, und der letzte Mann brach zusammen in seinem Blut.

Truppen erschienen da auf der Dichtung, zu spät für einen Braven, dessen wahrer Name nicht einmal bekannt.

genannten Versuche steht angeblich die Einführung dieser besonders präparierten Lederarten für Armees Zwecke zu erwarten.

Jur 192. Rgl. Preussischen Klassen-Lotterie, deren erste Klasse vom 8. Januar 1896 an gezogen wird, ist zum ersten Male der erhöhte Stempel zu zahlen. Der Preis für jede Klasse eines ganzen Loses beträgt danach 44 Mark, eines halben Loses 22 Mark, eines Viertelloses 11 Mark und eines Zehntelloses 4,40 Mark. Wir bemerken ausdrücklich, daß bei der nächsten Ziehung der 4. Klasse die 191. Lotterie noch die bisherigen Preise maßgebend sind.

Die totale Sonnenfinsternis findet am Samstag kommenden Woche in den frühen Morgenstunden statt. Sie ist in Ostafrika, in Arabien, im südlichen Indien, in der Südhälfte Australiens und Neuseelands und im indischen Ozean zu sehen. In diesem Jahrhundert finden noch drei weitere totale Sonnenfinsternisse statt, 1896 am 9. August, 1898 am 22. Januar, 1900 am 26. Mai, von denen jedoch ebenfalls keine in Deutschland sichtbar sein wird.

Die Rheinflotte umfaßt zur Zeit laut Schiffsregister einschließlich neuestem Nachtrag: 2443 eiserne Schiffe und Rähne mit 1 870 405 Tonnen Laderaum, 6009 hölzerne Schiffe mit 668 070 Tonnen Laderaum, 102 Güterdampfschiffe, 71 Güter- und Personenboote, 19 Güter- und Schleppboote, 497 Schraubenschleppboote und 52 verschiedene Boote mit 18 480 H P Kraft (wovon 169 Räderboote mit 18 530 H P Kraft). Von den 2443 eisernen Schiffen und Rähnen waren der Rationalität nach 591 niederländischer, 703 preussischer, 175 belgischer, 157 holländischer, 129 hessischer, 17 bayerischer, 3 württembergischer, 1 englischer und 7 verschiedener Nationalität. Von den 6009 hölzernen Schiffen: 3113 niederländischer, 590 belgischer, 585 preussischer, 409 holländischer, 315 bayerischer, 210 hessischer, 88 englischer, 18 elssacher und 21 verschiedener Nationalität. Von den 782 Dampfschiffen: 303 preussischer, 282 niederländischer, 66 belgischer, 53 hessischer, 35 holländischer, 11 bayerischer und 7 württembergischer Nationalität. Als Mannschaften waren im Jahre 1893 auf dem Rheine beschäftigt 24 056 Personen.

Auf die Steuerhinterziehungen und deren Folgen macht der „Reichsanzeiger“ aufmerksam, indem er zwei Einzelfälle anführt, in denen wegen Steuerdefraudation bei Veranlagung der Einkommensteuer hohe Strafen verhängt worden sind. Ein Steuerpflichtiger in der Provinz Hannover ist zu einer Geldstrafe von mehr als 17 000 Mark verurteilt worden wegen zu niedriger Angabe seines Einkommens, und aus dem gleichen Grunde ist ein Steuerpflichtiger in der Provinz Sachsen mit einer Geldstrafe von über 20 000 Mark belegt worden — abgesehen von der Nachzahlung der Einkommen- und Kommunalsteuer. Der „Reichsanzeiger“ theilt diese beiden Fälle — worin es sich um Einkommen aus Kapitalvermögen handelt — als Warnung mit und schließt mit einem Appell an die Gerechtigkeit, daß die Steuerzahler ihre staatlichen Pflichten gewissenhaft erfüllen.

Zur Warnung für böse Buben. Die Strafkammer zu Düsseldorf verurtheilt einen Burschen, der einen Radfahrer ohne jede Veranlassung aus reiner Rausch vom Rad gestossen, zu 6 Monaten Gefängnis. Die Strenge des Urtheils wird Jeder begreifen, der weiß, in wie vielen Fällen den Radfahrern arg mitgespielt wird.

Die kleinen silbernen Zwanzigpfennigsstücke, die sich nicht der Beliebtheit des Publikums erfreuen, sollen nunmehr thatsächlich aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Kassen haben Anweisung erhalten, bei Vereinnahmung dieser Geldstücke dieselben einzuhalten und an die Berliner Münze zu senden.

Festessen. Zur Begrüßung des zum Rgl. Landrath für den Landkreis Wiesbaden ernannten Herrn Grafen von Schlieffen wird auf Wunsch vieler Kreiseingewandten eine kleine Festlichkeit, verbunden mit einem Essen, abgehalten werden. Die Festlichkeit findet nunmehr, wie man uns mittheilt, am Sonntag, 14. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, im Rgl. Kurhaufe zu Bad Weilbach statt. Der Herr Landrath hat die an ihn ergangene Einladung freundschaftlich angenommen. An die Kreiseingewandten wird demnächst zur Theilnahme eine Einladung ergehen.

Ein Taschendieb verhaftet. Dem Angestellten einer Frankfurter Bank, welcher am Sonntag einen Ausflug nach hier unternommen hatte, wurde auf der Rückfahrt nach Frankfurt von einem Taschendiebe im Coupé das Portemonnaie entwendet. Als der Bestohlene aus seinem Schlummer erwachte und den Verlust bemerkte, war der Dieb inzwischen entflohen. An der Hand einer genauen Beschreibung, die der Bankbeamte sofort dem Frankfurter Polizeirevier machte, gelang es, den Dieb noch in derselben Nacht in Höchst festzunehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 25. September.

Die Niedriger Todtschlags-Affaire.

Ein gegenwärtig 16½ Jahre altes Burschen, der Tagelöhner Peter Kropp aus Niedrich, erscheint auf der Anklagebank, um sich wegen eines Todtschlages zu verantworten, welchen er am Abend des 29. Juli d. Js. begangen haben soll. Etwa zu Pfingsten d. Js. war der Badergeselle Wihl. Thomä bei dem Bader Hirtz in Niedrich in Arbeit getreten, während etwas früher ein anderer fremder Badergeselle, Paul Broghammer, bei dem Bader Winter in Niedrich in Arbeit getreten war. Diese beiden Leute hatten früher zusammen auf der Sandersmühle bei Michelbach gearbeitet, sich aber nicht gut vertragen, denn der Wilhelm Thomä, der als ein starker Mann geschildert wird, soll den schwächlichen Broghammer öfters geschlagen haben. Als nun Broghammer von der Ankunft des Thomä in Niedrich erfuhr, da soll dieser seine inzwißschen gewonnenen Freunde, die Brüder Peter und Jakob Kropp, aufgefordert haben, sich gegen den Thomä zu rufen und ein Messer zu sich zu nehmen. Am Abend des 29. Juli d. Js. erschienen Thomä auf der Ortsstraße zu Niedrich, wo sich außer Broghammer auch die Brüder Kropp und noch einige junge Leute befanden. Das Benehmen dieser Leute gegen Thomä war herausfordernd und beleidigend, so daß Thomä einem derselben (Hilf) eine Raulschelle versetzte. In dem Moment, wo dies geschah, stieß der Angeklagte Peter Kropp nach Thomä, und in der nächsten Sekunde schrie dieser: „Ich bin gestochen!“ Er schleppte sich noch einige Schritte weit, dann brach er zusammen, während der Thäter im schnellsten Laufe davon eilte. Das Instrument, mit welchem er die That ausgeführt hatte, wurde später in einer Dungsgrube aufgefunden, wohn er es nach seiner Angabe geworfen hatte; daselbe, ein Dolch, liegt auf dem Tische vor dem Gerichtshofe. Der Angeklagte ist geständig, er will an jenem Tage etwas angetrunken gewesen sein, Broghammer habe ihn zu der That verleitet. Thomä ist weni-

ger nach der That an den erhaltenen Verletzungen gestorben, der Stich war in den Unterleib gedrungen und hat den Tod verursacht. Der Herr Staatsanwalt beantragte 6 Jahre Gefängnis, da nur die Jugend des Angeklagten denselben vor dem Zuchthause bewahren könne. Herr Rechtsanwalt Vojanowski als Verteidiger plaidirt für mildernde Umstände und bittet, eine viel gelindere Strafe abzumessen. Das Urtheil erging auf 3 Jahre Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die kluge Käthe.

Lustspiel in 4 Akten von Hans Olden.

— Wiesbaden, 24. Septbr. Die „Kluge Käthe“, deren Bekanntheit zu machen wir gestern Abend im Residenz-Theater das Vergnügen hatten, ist eigentlich gar nicht so klug, wie sie wohl selber zu Anfang glaubt, sondern lediglich im hohen Maße überpannt und — verliebt. Käthe ist das einzige verdohte Töchterchen der wohlhabenden Frau Marschall, die bei ihrem Bruder, dem Chokoladenfabrikanten Bornemann in Neustadt a. d. Oder Wohnung genommen hat. Natürlich hat sie, d. h. die Käthe, in einem Pensionat der französischen Schweiz ihre Erziehung genossen. Sie hatte dort nach dem Bunsche ihrer Mutter Alles das zu lernen, was in unsern modernen Zeitalter ein solches Goldfischchen reif und begehrenswürdig macht, aber sie hat noch mehr gelernt, als das, sie hat, nach ihrer Meinung wenigstens, auch selbständig denken und handeln gelernt. Eine Probe davon legt sie gleich zu Beginn des Lustspiels ab. Sie hat die lange Reise nach Neustadt über Berlin gemacht, dort mit Vera, einer russischen Nihilistin, das Großstadtleben gründlich kennen gelernt und erzählt nun ihre Reiseerlebnisse auf der Fahrt nach Neustadt. Denkt Euch, so plaudert sie ungestüm, ich habe auf der kurzen Strecke nicht weniger als viermal umsteigen müssen. Warum? Erst geriet ich in ein Coupée, worin sich eine Frau mit einem kleinen Kind befand. Das war schrecklich. Dann kam ich in ein Coupée, da waren ein Paar Verlobte. Das war noch schrecklicher. Im dritten Coupée war ein ganz netter Herr, mit dem fing ich an zu plaudern, aber plötzlich bemerkte ich voller Bohn, daß derselbe beim Gespräche — eingeschlafen war. Dieser Herr aber war kein anderer, als der Doktor Franz, der sich bei Bornemanns auf einige Monate einquartirt hatte, um zu „schaffen“, und der von seinem Fenster aus die wenig schmeichelhafte Schilderung seiner Person mit anhören mußte. Er reagirt darauf etwas höhnisch und nun entspinnt sich, nachdem Käthe plötzlich wie ein Blitz aus heiterm Himmel mitten in die idyllische Ruhe der Familie hineingefahren ist, zwischen beiden ein gereiztes Verhältniß, das ein fortwährender Kampf des mit allerlei phantastischen Ideen und Weissheitsfloskeln volgepflanzten Mädchens gegen den durch Alter und Studiren geistig gereiften Gelehrten ist und zu den drolligsten Scenen Veranlassung gibt.

Käthe soll nach dem Bunsche der Mutter und des Onkels Herrn Bornemann junior heirathen, aber dieser ist eigentlich der Inbegriff alles Unmännlichen. Sie erklärt, daß er sich vollständig ändern müsse, wenn er sie heirathen wolle, und sie nimmt ihm das Versprechen ab, recht tolle Streiche zu begeben, damit sie ihm bei der Generalbeichte recht viel zu verzeihen habe. Der alte Bornemann hat die Absicht, sich mehr der öffentlichen Thätigkeit zu widmen und ist deshalb mit dem Studium einer Seandrede beschäftigt, die er in seinem Familienkreis zum Besten giebt. Alle finden die Rede vortrefflich, nur Käthe unterbricht ihn in höchster Eile, um ihn zu belehren, daß man den Seandate noch nicht in Zukunft als einen glänzenden Festtag begehen könne, weil ja so viele unserer „französischen Brüder“ dabei den Tod fanden. Man müsse auch in Neustadt den Hauch des neuen Festes verspüren und nur noch Tage, wie die Erfindung der Elektrotechnik oder des Romabazillus, als nationale Festtage feiern. Der alte Chokoladenfabrikant erkennt die Richtigkeit dieser mit allerlei verschrobenen Deduktionen vorgetragenen Aufzählung an und er verspricht, eine Rede im entgegengekehrten Sinne auszuarbeiten. Diese Stelle des Lustspiels hat bei der ersten Aufführung im Berliner Königl. Schauspielhaus zu erregten Controversen Veranlassung gegeben, nach unserer Meinung ohne Grund, denn die ganze Art der Darstellung dieser Scene ist in einem Tone gehalten, daß auch der glühendste Patriot daran keinen Anstoß nehmen kann. Nach einer langen Reihe interessanter Episoden und Zwischenfälle lernt Käthe schließlich selber erkennen, daß ihre modernen Theorien und Schwärmereien vor der nüchternen Wirklichkeit nicht Stand zu halten vermögen. Sie beschließt sich zu ändern, die rechten weiblichen Tugenden zu pflegen und die Bücher von Bebel und sonstigen Utopisten mit dem Kochbuch zu vertauschen. Für den Doktor, der ihr seine geistige Ueberlegenheit oft in drastischer Weise demonstirt, regt sich allmählich eine zarte Seite in ihrem Herzen. Er erscheint ihr jetzt nicht mehr wie ein älterer verdächtigter Junggeselle, sondern wie ein erfahrener, geistvoller Mann, vor dem sie Hochachtung und Verehrung empfinden muß. Von da bis zur Liebe ist bekanntlich kein weiter Schritt mehr und unsere Käthe, die erst allen Ernstes den Plan gefaßt hatte, den Doktor mit ihrer noch jugendlichen Mutter zu verheirathen, entbedt jetzt, nachdem er dieses Vorhaben errathen hat und sich beleidigt zurückziehen will, ihr eigenes Herz.

Die „Kluge Käthe“ ist im Grunde genommen eine höchst amüsante Parodie auf die in manchen Kreisen beliebte, moderne weibliche Erziehung. Das energiegeloste Mädchen hat sich in der Pension den Kopf mit allerlei gelehrtem Zeug vollgepfropfen lassen, sie hat dann vor ihrer eigenen Weisheit Respekt bekommen und will nun nach ihren Theorien die Welt verbessern. Dem Autor ist die Zeichnung dieses weiblichen Charakters vortrefflich gelungen. Er hat eben, wie schon erwähnt, eine Satire auf die „moderne Verblüdung“ unserer „höheren Töchter“ darstellen wollen und in höchst geschickter Weise das lächerliche jenes Strebens hervorgehoben. Wenn er dabei so weit geht, das überpannte Mädchen zu einer begeisterten Vertreterin der Bebel'schen Anschauungen über die Frau zu machen, die das Prinzip der „freien Liebe und Menschlichkeit“ predigt und über die konventionellen Lügen der Gesellschaft jeter, auch den Seandate nicht mehr gelehrt wissen will, so sind das poetische Lizenzen, die man im Hinblick auf den Zweck, den sie verfolgen, dem Autor durchaus nicht übel nimmt. Er erweist sich in dem neuen Lustspiel überhaupt als ein ebenso witzvoller, wie die Technik vorzüglich beherrschender Bühnenschriftsteller, voller glücklicher Ideen und prägnanter Dialoge, von dem dem gewiß noch manche werthvolle Schöpfung für das moderne Lustspiel zu erwarten steht.

Für die Interpretation der Titelrolle hatte Herr Rath Gafemann eine hier bekannte und geschätzte Künstlerin, Frä. Raden vom Mannheimer Hoftheater, herbeigerufen. Sie spielte die schwierig darzustellende Partie in jeder Hinsicht fest und

frisch und mit besonders glücklicher Ausmalung der kleinen schauspielerischen Scenen. Die später in ihr erwachende Liebe zu Dr. Franz wurde von der Künstlerin geradezu meisterhaft charakterisirt. In Herrn Martini fand die Partie des Legteren eine gleichfalls vorzügliche Vertretung, zu welcher die gemessene Haltung und Erscheinung des Künstlers in Verbindung mit dem klug berechneten Spiel sehr vorthellhaft beitrugen. Herr Grenzer gab den Chokoladenfabrikanten Bornemann mit köstlichem Humor; seine Vorbereitungen zu der Festrede am Seandate und sein Erscheinen nach dem fürchterlichen Unfall mit derselben rief wahre Lachsalven hervor. Frau Fredi-Franken zeigte als Mutter der „Kluge Käthe“ alle guten Eigenschaften einer liebevollen, nachsichtigen Mutter und Herr Junfermann bot als Bornemann junior eine feintomische Leistung dar. Die Einzelleistungen griffen gut zusammen; es „knappte“, Dank der geschickten Inszenierung, alles vorzüglich und das vollbesetzte Haus ehrte Autor, wie Darsteller durch wiederholte Hervorrufe.

Aus der Umgegend.

— Frankfurt, 24. Sept. Der städtische Kassier Fischer ist nicht, wie es hieß, einem Schlaganfall erlegen; er hat sich, wie jetzt bekannt wird, erschossen. Nach seinem Tode hat sich herausgestellt, daß er durch unerbittliches Verfahren die Stadt um einen sehr bedeutenden Betrag geschädigt hat. Nach den von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen soll aber der verursachte Schaden durch den Fischer'schen Nachlaß gedeckt sein. — Von anderer Seite erfährt die „Fr. Bzg.“, daß es sich um Veruntreuungen im Betrage von Mk. 7—800 000 handelt, die auf einem besonderen Konto bei der Frankfurter Bank durch den Stadtkassier Fischer erhoben und seitdem regelmäßig verzinst worden sind. Die Veruntreuungen haben im Jahr 1890 begonnen. Fischer hinterließ einen Brief, in dem er die Erwartung ausspricht, daß seine verschiedene (6—8) Häuser in der Stadt und ein Eisenbergwerk im Odenwald die Forderung der Stadt decken würden. Er erklärt darin, daß die erste Ursache seiner Untreue verfehlte Bersempulationen gewesen seien. Ob der Werth der hinterlassenen Aktien zur Deckung der Schuld hinreichen wird, ist heute noch nicht festzustellen.

(Kurze Notizen.) Des fallenden Wassers im Rhein wegen müssen die größeren vollbeladenen Rähne bei St. Goar für die Fahrt durch den Rheingau geleichtert werden. Die neuen Niederschläge werden den Wasserstand wohl wieder heben. — Verhaftet und in's Gefängnis zu Wehen abgeführt wurde gestern die ledige N. von Orlan, welche im Verdachte steht, im Mai d. Js. ein Kind in Oahn geboren zu haben. Von der Leiche des Kindes hat man bis jetzt keine Spur. — Gestorben ist angeblich die Kellnerin Pfeil, welche mit ihrem Geliebten, einem Maschinenführer in Mainz Gift genommen hatte. Sie gab vorher einem Kinde das Leben. — Am Sonntag Nachmittag wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Kurgartenwehler in Hamburg gezogen. Die Leiche, die etwa zwei Tage im Wasser gelegen haben mochte, war in ein weißes und schwarzes Tuch gewickelt und mit einer Schnur zugebunden, woran ein Stein befestigt war. — Polizeiliche Ermittlungen haben ergeben, daß die elegant gekleidete Persönlichkeit, die in Coblenz auf den Hauptmann a. D. Krone einen Schuß abfeuerte, ein Candidat der Medizin aus Bonn ist. Die Gerüchte, daß ein Attentat vorliege, haben sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Der junge Mann hatte sich mit Schießen beschäftigt, und dabei hatte sich seine Floretbüchse, die neuerer Construction war, zu frühzeitig entladen. — Dieser Tage fand ein Mann auf dem „Altmarkter“-Felsen in Nassauer Gemarkung ein Bogelneß, in dem ein goldener Ring mit den eingravirten Buchstaben C. v. J., ein kleiner Fingerhut, eine vernickelte Uhrkette, sowie mehrere Nadeln und Schlüssel lagen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ein preussisches Anarchistengesetz.

Berlin, 25. Sept. Ein hiesiger Berichterstatter will bestimmt erfahren haben, daß man im Ministerium des Innern thatsächlich mit der Ausarbeitung einer Art Anarchistengesetzes beschäftigt sei; welche Form die Sache annehme, scheint noch nicht sicher. Wahrscheinlich handle es sich um ein Spezialgesetz. Im Ministerium werde die Angelegenheit ebenso eifrig als geheim betrieben.

1276 Milliarden.

Haag, 25. Sept. Nachm. Publikum und Presse exultiren leidenschaftlich die Thatsache, daß sich in St. Ludwig im Elsaß ein Ausschuß gebildet hat, welcher den Erben des im Jahre 1691 als Gouverneur von Breda verstorbenen Generals Mezzger auf diplomatischem Wege zu ihrem Recht verhelfen will. Das Erbe beträgt 140 Milli. an Mark und soll im Laufe der Zeit auf 1276 Milliarden angewachsen sein.

Berlin, 29. Sept., Mittags. Der „Bormüts“ verlangt in seiner heutigen Nummer, daß die Verhandlungen gegen den Kanzler Veit öffentlich geführt werden.

Berlin, 25. Sept. Die „Nat.-Bzg.“ erfährt zuverlässig, daß die preussische Regierung in der nächsten Landtagsession die Vorlage des Dortmund-Rhein-Kanals nicht wieder einbringt, weil der Plan später in Verbindung mit dem des Mittellandkanals vorgelegt werden soll.

Varzin, 25. Sept. Fürst und Fürstin Bismarck sind wohlau. Der vorgestrige Tag ist ihnen gut bekommen.

Belgrad, 25. Sept. Wegen des Konfliktes mit Italien reichte der Minister des Aeußeren seine Entlassung ein. Es verlautet, der Berliner serbische Gesandte Bogicevic sei zum Nachfolger ausersehen.

Brünn, 25. Sept. Der Deutschliberale Baniczek, Fabrikant, wurde bei der gestrigen Wahl in den Reichsrath gewählt.

Petersburg, 25. Sept., Mittags. Den Blättern wurde streng verboten, über das Befinden des Zaren zu berichten. In Folge dessen zirkuliren hier die beunruhigendsten Gerüchte. Die Reise des Zaren nach Ostasien soll zu Anfang nächster Woche erfolgen.

Um mit dem Restbestande meines Lagers baldmöglichst zu räumen, werden von jetzt ab sämtliche Waaren zu den

Einkaufspreisen,

ältere Sachen zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. In

**Baumwollstoffen, Weisswaaren, Damenwäsche,
in Bettwaaren, Gardinen,
Möbel- und Phantasie-Stoffen**

ist noch ziemlich Vorrath vorhanden, und empfehle ich diese Gelegenheit als zu vorthellhaften Einkäufen besonders geeignet.

Hermann Hertz

Metzgergasse 1.

Laden-Einrichtung zu verkaufen.

147

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute ab
Friedrichstr. 47,
2. rechts.
A. Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Heute Mittwoch

Vormittags präcis 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags präcis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, Fortsetzung der

Waaren-Versteigerung

bei Herren Geschw. Müller wegen Geschäftsaufgabe in deren Lokale

17 Kirchgasse 17

Reale, Theken etc. kommen um 12 Uhr zum Ausgebot.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau Kirchgasse 2b.

Lüchtige Agenten

von einer ersten deutschen Hypotheken- und Versicherungsbank allerorts sofort gesucht.

Gef. Offerten u. D. N. 18 an die Exped. d. Bl. 5923*

Feinsten deutschen Trauben-Cognac

in ganzen Flaschen zu Mk. 1.80 und 2 Mk. empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

54

Getragene Kleider und Schuhwerk

läuft zu höchsten Preisen

P. Schneider, Hochstätte 31.

Reparaturen sofort, gut und billig.

2947*

Packkisten u. Spankörbe

billig zu verkaufen.

Marktstraße 26, 5

Schreibmaterialien - Handlung.

Für Kapitalisten!

Vtr. 1000 bis Vtr. 1500

suche geg. hypothetische Sicherheit auf kurze Zeit (ca. 2 Jahre)

zu leihen, zahle dagegen ein

näher zu veranschlagenden hohen

Zinsfuß. Gef. Offerten nimmt

die Exped. dieses Blattes unter

Chiffre: M. A. entgegen. 343*

Costüme, Mäntel,

Capes etc. fertigt

elegant u. billigst

Dora Müller,

Friedrichstr. 45.

Weinfässer

eine Partie 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$ Stück

1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{4}$ Ohm, sowie 50 prima

Ochsen hat abzugeben

Käfer Deusser,

9845 Albrechtstr. 32.

Umzüge

per Federrolle werden

unter Garantie übernommen.

2967*

Carl Grohmann,

Barstraße 2.

Ein nachweisbares

Diktualien-Geschäft

ist sofort zu vermieten.

Näheres durch die Exp.

unter N. 25. 2949*

3 Leitern

billig zu verkaufen. 2963

Hochstätte No. 8.

Eine leichte Obsteiter, 23

Erproben, und ein neuer

Sandkareen zu verkaufen.

Frankenstraße 2, 2. St.

2969*

1 eigene Bettstelle

mit Strohmattlage umgänglich

für 15 Mk. zu verkaufen. Gleich-

straße 12, 3. St., rechts. 2961

Kammer mit Bett für 7 Mark

an eine anst. Person zu verm.

Adlerstr. 1, 1. St. r. 2964

Adlerstraße 13,

Hinterh. 1. St. l.

Ein Zimmer mit 2 Betten ist

an rechl. Leute zu verm. 2966

Blücherstr. 12,

2. St.

Schön möbl. Zimmer für 15 Mk.

zu vermieten. 2962

Dohheimerstraße 11

Bordeshaus 3 Etagen. Ein

möbl. Zimmer für 14 Mark

per sofort oder später zu ver-

mieten. 2962*

Ein freundliches großes Zim-

mer mit separatem Eingang

an 1-2 reinliche onständige

Leute zu vermieten. Feldstr. 12,

Bordesh. 2. St., rechts. 2965

Frankenstraße 9,

2. St.

Ein möbliertes Zimmer sofort

zu vermieten. 2968

Köderallee 16 ist eine

schöne

Kanalarbe zu verm. 2962

Als Stütze der

Hausfrau 2966*

sucht ein Fräulein (30 Jahre)

Stellung. Geldige war bereits

5 Jahre in gleicher Eigenschaft

in einem großen Hause, besitzt

die besten Referenzen. Gef.

Offerten an Minna Göde,

Gulde a. Saale, Breite 26.

Lüchtige

Grundarbeiter

finden dauernde Be-

schäftigung. Näheres

Adlerstr. 60, 1. St.

Lüchtige Colporteurs

werden gesucht.

Jos. Diekmann, Buchhdlg.

Al. Schlegel 1.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 25. September, 2 Uhr. Schlusscours.

%	Staats-Papiere.	Siberia	187,70
8	Reichs-Anleihe	Laurelhütte	127,80
4	Preussische Consols	Bahnen.	
3 $\frac{1}{2}$	"	Deff. Ludwig-Bahn	110,20
5	Griechen	Essf.	836,50
4	"	Buchberger	425,-
6	Italien. Compt.	Dur-Bodenbacher	57,50
3	"	Staatsbahn	297,50
4	Deff. Goldrente	Bombarden	95,50
4 $\frac{1}{2}$	" Silberrente	Nordwest-Bahn	188,50
4 $\frac{1}{2}$	" Papierrente	Elbthal	222,50
3	Portugiesen	Jura-Simplon-Bahn	85,20
5	am. Rum. R.	Gotthard-Bahn	174,70
4	deff. v. 1890	Schweiz. Nordost-Bahn	180,60
4	russ. Consols v. 1880	Central-Bahn	139,80
III.	Orient-Anleihe	Berein. Schweizer-Bahn	95,10
5	Gerh. Tabak-R.	Loose.	
4	Spanier Anst.	1860er Loose	125,65
101,-	Postkarten	Luxemb. Loose	—,-
Conf. Türken		Wesfel.	
25,60	Luxemb. D.	Ausz. London	20,355
4	Ungar. Goldrente	" Paris	80,80
4	Ungar. Kronenrente	" Wien	165,10
4 $\frac{1}{2}$	1880er Goldungarn	Prämie Credit per Ott.	8,50
4 $\frac{1}{2}$	" Silber	per Nov.	4,50
4 $\frac{1}{2}$	Argentinier von 87	" per Jan.	3,20
4 $\frac{1}{2}$	äußere	per Febr.	4,20
4	unif. Ägyptier	Papier-Geld. Brief. Geld.	
3 $\frac{1}{2}$	brin.	Amerik. Banknoten	—,-
6	Regianer compt.	Frankf. do.	80,80
63,70		Deff. do.	164,10
	Banken.	Russische do.	—,-
161,80	Reichsbank-Anteile	Geldsorten.	
151,80	Berl. Handelsgef.	20 Franken-St.	16,19
149,30	Darmstädter Bank	20 do. in 1/2	—,-
170,20	Deutsche Bank	Dollars in Gold	—,-
203,40	Disconto-Commandit	Ducaten	9,70
865,-	Deff. Ungar. Bank	do. al marco	9,70
118,50	Länderbank	Engl. Sovereigns	20,88
304,-	Deff. Credit	Gold al marcop. R.	27,80
379,-	Ungar. Credit	Bankf. Scheideg.	—,-
132,55	Ottomanische Bank	Hoch. Silber	308,50
	Industrie-Papiere.	Holl. Silber	292,-
95,-	Norddeutscher Lloyd	Deff. Silber	297,50
164,50	Selsenkirchener	Russ. Imperiales	95,50
146,90	Sarpener		

Tendenz: behauptet.

Oranienstraße 21,

Thoreingang. Alle Sorten

Wurst, Leber- und Stin-

wurst 48 Pf., Preßkopf 80

Pf., Fleischwurst 74 Pf.,

das Pfund von Herrn H. H.

Prima Kartoffel, R. 22, 25,

u. 30, magnum bonum 34 Pf.,

frische Eier 2 St. 11. 9960

Frau Malsy.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 26. September 1894.

176. Vorstellung.

Bar und Zimmermann.

Romische Ober in 3 Akten. — Musik von Albert Lortzing.

Russische Zeitung Herr Schlar. Regie: Herr Rösch.

Personen:

Peter I., Zar von Russland unter dem

Namen Michaelow, als Zimmergelle

Beier Iwanow, ein junger Russe,

Zimmergelle

von Witt, Bürgermeister von Sordam

Marie, seine Nichte

General Befort, russischer Gesandter

Lord Symbham, englischer Gesandter

Marquis von Chateaufort, französischer

Gesandter

Wittwe Brown, Zimmermeisterin

Ein Offizier

Ein Rathsdienner

Rathsdienner, Zimmerleute, Magistratspersonal, Einwohner

von Sordam, Matrosen.

Anfang 7, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Donnerstag, den 27. September. 177. Vorstellung.

Krieg im Frieden.

Auffspiel in 5 Akten von G. v. Moser u. F. v. Schönthan.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 26. September 1894. 167. Abonnements-

Vorstellung. Dukenbilleit giltig. Zum 2. Male: Die Hage

Räthe. Auffspiel in vier Akten von Hans Oden.

Donnerstag, den 27. September 1894. 168. Abonnements-

Vorstellung. Dukenbilleit giltig. Zum 6. Male: Francillon.

Partie: Sittenbild in drei Akten von A. Dumas Sohn.

In Vorbereitung: Die Hage vom Griendhof. Lebensbild

in vier Akten von S. Staud.

Vorverkauf 11-1 u. 4-5 Uhr. Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 7, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Donnerstag 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-

lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

8107.

Alle Plätze sind Plätze und Programme.

50,000 Mk. Die Ausgabe der Meininger Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, (Porto u. Liste 28 Loose für 25 Mark, 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

MODES.

MODES.

Ernst Unverzagt,Webergasse 11; **WIESBADEN,** Webergasse 11,

Specialgeschäft für feinen Damen-Putz,

empfiehlt sein grosses Lager eleganter

Damen-Hüte,

Pariser und Wiener Modellhüte.

Concert- und Theater-Hüte.

151

Täglich Eingang von Neuheiten.

SUPPEN
MAAG
WÜRZE**Couverts**

in gr. Auswahl, Copirbücher, 1000 Bl. von R. 2 an, kaufm. Formulare sehr billig. L. Kneberg, Holzgasse. Ruffert str. 19276

Umzüge

in der Stadt und über Land. alle Wagonladungen übernimmt u. Garantie billigt

W. H. Blum,

Wohn. transport, 155 37 Friedrichstraße 37.

Versäumen Sie nicht

den wissenschaftlichen Anst. und ausführlichen Katalog von der Gummi- u. Bandagen-Fabrik Gebrüder Wilke, Plauen (Bogtl.) gegen 50 Pf. in Marken senden zu lassen. 22346

**J. Bacharach,**

Webergasse 4, Parterre und I. Etage.

Infolge Vergrößerung meiner Verkaufsräume habe ich die

Kleiderstoff-Abtheilung,

bedeutend erweitert und empfehle die von diesjähriger Mode bevorzugten Stoffe besonders preiswerth.

Reinwoll. **Cheviot**, dopp. Breite, vorzugsweise in marine, schwarz, marron, myrthe, per Meter 1,25 Mk. **Cheviot Tartar**, breitgerippt, unverwüstlich im Tragen, in 20 eleganten Farben, 2 Mark per Meter.

Neueste Modelle stehen zur Verarbeitung der Stoffe bereitwilligst zur Verfügung.

40 Stück reinwollene Serge, dopp. schwarz so lange Breite, u. farbig. Vorrat, **75 Pfg. p. Mtr.**

Infolge Einführung elektrischer Beleuchtung ist der Einkauf selbst bei den dunkelsten Farben auch des Abends möglich.

**Wiesbadener Privat-Stadtpost.**

Expedition: Planergasse 13. Prompte und zuverlässige Beförderung von Correspondenzen innerhalb des Stadtbezirks-Jucassa.

Geschlossene Briefe . . . 3 Pfg. Druckfachen und Karten . . . 2 von 500 Stück an 10% Rabatt.

Neue Filialen und Briefkasten: Paulbrunnstr. 9, bei Balzer, Moritzstr. 21, bei Ratz, Gustav-Adolfstr. 16, bei Ritz, Sandstr. 1, bei Renner.

Smyrna-Teppiche

handgeknüpft.

Grosses Lager**fertigen Smyrnateppichen,**

sowie Anfertigung jeder Grösse in kürzester Zeit.

Ferner:

Capestry-, Velour-, Semster-, Grüssel- und Couranteppiche, Bettvorlagen, Tisch- und Divandeden, Vorhänge und Portieren.

Ludwig Schaaf,

39 Friedrichstrasse 39, 106

nahe der Kirchgasse.

Grosses Lager. Billige Preise.**Jagdwesten, Arbeitswämse.**

Gute Qualitäten. Grosse Auswahl.

Preise sehr billig.

L. Schwenck, 105

Mühlgasse 9.

Mühlgasse 9.

**Goldfische**

Aquarien, Grotten, Muscheln etc. 107

Preis vorrätig bei

J. Stolpe, Grabenstraße 6.**Für die bevorstehende Saison**

bietet unser Lager eine

reiche Auswahl fertiger

Herren- und Jünglings-Paletôts und Reise-Paletôts, Herren- und Jünglings-Hohenzollern- und Pelerinmäntel, Herren- und Jünglings-Anzüge aller Arten, Herren- und Jünglings-Jagd-, Haus- und Comptoirröcke, Herren- und Jünglings-Schlafröcke, Herren- und Jünglings-Hosen und Westen,

welche zu äusserst billigen Preisen aufs Beste empfehlen.

10094

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

Neue Küchen- und Kleiderschränke, Tische, sowie ein Ladenschrank mit Schiebhüre billig zu verkaufen.

Näheres Kleine Dohheimerstraße 6 bei Schreiner A. Lang.

Zeichen-, Mal- u. Modellierschule

Luisenstraße 20, von H. Bouffler, acad. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer, Lehrer an der Gewerbeschule Unterricht in allen Zweigen der Zeichenkunst, Eintritt jederzeit Anfertigung aller Arten v. Zeichnung u. Malereien im Auftrage. 7007

Alleinverkauf der berühmten Otto Herz & Co.'s Schuhwaaren für Wiesbaden und Umgegend.

Herz'sche Schuhe und Stiefel sind
nur ächt, wenn sie den Namen
„Otto Herz & Co.“ auf der Sohle tragen.



Otto Herz & Co.'s Schuhe und Stiefel
sind nicht nur die besten, sondern
auch die bequemsten.

bei **J. Speier Nachf., Langgasse 18.**

Bitte achten Sie genau auf Hausnummer 18 und Ladeneingang.

Joseph Ullmann

Kurz-, Mode- und Putzwaaren.
P. P.

Die Eröffnung meiner neuen Geschäftslokalitäten
in meinem Hause

21 Kirchgasse 21

vis-à-vis der Eisenhandlung Frorath,

beehre ich mich hierdurch meiner **werthen Kundschaft** sowie dem **hochloblichen Publikum** ganz ergebenst anzuzeigen.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Lokalitäten bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen meiner **werthen Kundschaft** gerecht zu werden, indem ich mein Lager in allen Artikeln der

Kurz- und Modewaarenbranche

und besonders in allen Neuheiten in

Damen-Hüten und Putzartikeln

auf das Reichhaltigste ausgestattet habe, wie ich auch fernerhin stets bemüht sein werde, zu den bekannt billigsten Preisen meine werthen Abnehmer in zufriedenstellendster Weise zu bedienen.

Zur gefl. Besichtigung meiner **Schaufenster und Lager** höflichst einladend, empfehle ich mich

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. Ullmann,
21 Kirchgasse 21.

6761

Hervorragende

Medicinalweine.

Direct importirt.

Aus Algier:

Guebar bou Aoun (Rothwein), ärztlich
empfohlener Stärkungswein . . . Mk. 1.20

Aus Californien: *)

Zinfandel (roth), mild und bouquetreich .	1.60
Burgunder (do.), voller, saftiger Tischwein	2.35
Muscatteller (weiss), würzig, Dessertwein	2.50
Portwein, Medicinalwein I. Ranges . .	2.50
Edel-Port, edelster Frühstückwein . .	3.50
Cognac, reines Weindestillat, besonders für Medicinalzwecke	3.5

Grosses Lager in reingehaltenen **Rhein-**
(darunter viele eigene Gewächse), **Mosel-, Bor-**
deaux-, Burgunder-, sowie in billigsten Sorten
italienischer Weine.

Bürgschaft für Reinheit sämtlicher Weine.

Carl Eduard Herm. Doetsch,
vormals **C. Doetsch.**

Geisbergstrasse 3.

*) Ausschank per Glas bei Herrn **Sprenger,**
„Zur neuen Oper“, Taunusstrasse 34.

Ein Versuch lohnt.

Man kauft im Leipziger Parthiewaarengeschäft, Quer-
strasse 1, nur reell und gut. Durch Gelegenheitskäufe habe
einen **Posten Kinder-Mäntel**, weit unter
der Hälfte des reellen Werthes abzur-
geben schon von **M. 3 an**. Regenmäntel,
Jaquettes, Promenades zu noch nie da-
gewesenen billigen Preisen. **Neu eingetroffen:**
Eine Parthie Herren-Stoffe von bester
Qualität, Rest zur Hose **M. 3**, zum An-
zug **M. 9**, Kleiderstoffe u. Cachemire
Robe **4 M.**

Leipziger Parthiewaarengeschäft,
Querstrasse 1.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 224.

Mittwoch, den 26. September 1894.

IX. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von H. J. Nordmann.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Max versuchte es mit Nachsicht, dann mit Strenge ihre Berserkerei zu bannen — beides mit gleichem Erfolge: sie schüttelte den Kopf, daß die Haare flogen, lachte ihm fröhlich zu und sprang hinaus; im nächsten Moment stand sie draußen am offenen Fenster und rief auf Litthauisch hinein: „Komme heraus und fange mich! Sieh doch, wie die Sonne scheint und der Himmel blau ist!“

Wenn dann Ingram hinausging, stürmte sie wie eine unbändige Waldnymphe durch die Gänge des kleinen Gartens davon, den Schmetterlingen und Käfern nach, und Max konnte es nicht über sich gewinnen, das fröhliche Naturkind mit Strenge zurückzuholen und mit langen Sectionen zu plagen.

Wie Verbita aber trotzdem Deutsch lernte, das geschah auf dieselbe Weise, wie es die kleinen Kinder begreifen. Doktor Degener übertrug alle Liebe, die er vormals zu der Verstorbenen gehegt, auf die Neugeborene, und gerade, wie es Jene gethan, erwiderte sie seine Zuneigung mit beinahe leidenschaftlicher Anhänglichkeit.

Am ersten Sonntage, nachdem sie im Degener'schen Hause Aufnahme gefunden, griff der Doktor zu Hut und Stock, um nach seiner Gewohnheit einen langen Gang in's Freie zu unternehmen; scherzend fragte er Verbita: „Willst Du mitgehen? Sie antwortete, den Sinn des Gesagten errathend, mit „Ja“, dem bisher einzigen Inhalt ihres deutschen Sprachschatzes, und sprang fort, um sich ihren breiten Strohhut zu holen, und dann wanderten sie fort, ziellos, wie es der Doktor liebte, nur den Eingebungen des Augenblicks folgend, bald auf schmalen Fußpfaden über Wiesen und Felder, bald querselbdein über Stoppeln und Haidkraut, bald durch Wald und Gebüsch, auch das Ueberklettern von Baum und Hag, das Ueberspringen von Gräben, das Durchwaten von Bächen nicht scheuend. Der alte Mann wurde wieder jung, indem er das frohe Jauchzen des Kindes hörte, oder in den funkelnden Augen, den geblühten Wangen die Lust las, welche ihr diese Wanderungen bereiteten. Dazu plauderte sie, als könne er sie verstehen, und hell erscholl ihr silbernes Lachen, wenn er die Worte, die sie ihm vorschwatze, ungeschickt nachsprach. Bald jedoch lehrte das Verhältniß sich um, und Degener sprach mit dem Kinde, bei dem der Unterricht des jungen Gelehrten sich so wenig erfolgreich erwies, wie er mit seiner eigenen Kleinen gesprochen; und siehe da, Verbita Nora ging mit vollem Verstand auf diese älteste und ursprüngliche aller Lehrmethoden ein.

Mehr und mehr durchsetzten deutsche Wörter die litthauischen Reden des Mädchens, und immer rascher wurden die Fortschritte, die sie machte.

Max gab den Unterricht auf; selbst ihm, dem das Erlernen fremder Sprachen ein Kinderspiel schien, lag in der Schnelligkeit, womit Verbita in ihrer regellosen Weise das Deutsche bemeisterte, etwas Erstaunliches.

Wie aber in dieser Zeit Doktor Degener und sein Pflegekind mit einander verwichen, so daß sie ihm zwar nicht seine verlorene Nora ersetzte — wie wäre das möglich gewesen? — aber doch gewissermaßen als deren zu seiner Tröstung lebendig gewordenen Doppelbild erschien, das war ihm selbst ein unerklärliches Mysterium. Eifersüchtig hütete er dies Geheimniß, und mit ängstlicher Scheu vermied er es, darüber auch mit denen, die ihm am Nächsten stehen sollten, zu sprechen, weil er befürchtete, sie könnten ihm durch ihre Reden die Freuden an dem kostbaren Schatz seines Herzens verleißen. Verbita war darin unbefangener und rücksichtsloser, sie machte aus ihren Gefühlen kein Geheim, und es war seltsam, wie ihr Einfluß die übrigen Mitglieder des Haushalts so weit beugte, daß Vieles aufhörte, was Degener bis dahin, wenn auch schweigend ertragen, doch bitter empfunden hatte. Nur einmal noch kam es vor, daß die ältere Tochter im Verein mit der Mutter sich in unfreundlichen zänkischen Worten gegen Degener erging; mit blühenden Augen, bebenden Lippen und das ganze Gesicht mit einem Ausdruck unfähigen Zornes gegen

die beiden Frauen verzogen, sprang Verbita auf, hängte sich an Degeners Arm und zog den Widerstrebenden fast mit Gewalt hinaus in den Garten, wo sie in ihrer lebhaften fröhlichen Weise so lange mit ihm schwatzte, bis wieder ein frohes Lächeln die leichten Kummerfalten in seinem Gesicht verschönte.

So sehr die beiden Frauen sich auch dagegen sträubten, dieser Auftritt war eine empfindliche Lehre für sie, die sie nicht wieder vergaßen. Verbita war es auch, die in vielen Kleinigkeiten das Entgegenkommen und die Rücksicht auf Degeners Behaglichkeit bewies, die er bisher bei den Seinen vermißt hatte; Frau und Tochter waren Anfangs geneigt, dem Eindringling zu zürnen, aber sie merkten sehr bald, daß hier der eine Punkt war, wo der Doktor seinen eigenen Willen durchsetzte und daß sie nichts Besseres thun könnten, als dem fremden Kinde nachzusehen. Verbita Nora konnte die Stelle nicht mehr verlieren, die sie im Haushalt wie im Herzen des bis dahin einsamen Mannes erobert hatte.

Zweites Kapitel.

Eine ziemlich einfache Raubmordangelegenheit beschäftigte die Geschworenen der herzoglichen Residenz A. Das Plaidoyer des Staatsanwalts, die Antwort des berechneten Verteidigers und die Rechtsbelehrung des vorsitzenden Richters waren zu Ende; die Geschworenen hatten sich zurückgezogen, um ihren Wahrspruch zu beraten, und in schweigender Erwartung saßen die Zuhörer. Es konnte ja nicht lange dauern: der Indicienbeweis gegen den Mann, der vor einem Jahr in einem Wagen des Berlin-Frankfurter Zuges den Diamantenhändler de Bolder ermordet hatte, war von der Anklage in so lückenhafter Weise geführt worden, daß alle Anstrengungen des Verteidigers der hoffnungslosen Sache des Klienten nichts nutzen konnten.

Das höchste, was er erlangen konnte, war vielleicht die nachträgliche Begnadigung des Mörders zu einer geringeren Strafe, und die schien allerdings in Folge der eigenthümlichen Umstände, die das Verbrechen begleiteten, gerechtfertigt. Der Mörder war nämlich im Kampfe mit seinem Opfer selbst am Kopfe verwundet worden und zwar so schwer, daß er Monate lang zwischen Leben und Tod geschwebt hatte. Nach seiner Genesung aber stellte sich heraus, daß er jede Erinnerung an sein Vorleben so gänzlich verloren hatte, daß keine Frage irgend einen Umstand daraus an's Licht bringen konnte. Beim Verhör hatte er, wie in der Voruntersuchung, auf jede Frage, selbst auf die nach seinem Alter und seinem Namen, mit einem „Ich weiß nicht“ geantwortet; auch bei den auf das Verbrechen bezüglichen Fragen hatte er nicht geantwortet, sondern einfach und einformig immer dasselbe wiederholt: er könne sich nicht erinnern, er wisse von Nichts. . . !

Etwas verwickelter wurde die Sache durch das gerichtliche Gutachten. Die ursprünglich vom Staatsanwalt vertretene Ansicht, daß der Angeklagte ein von ihm erkanntes System der Vertheidigung mit Geschick und Ausdauer durchführe, konnte gegenüber dem einstimmigen Urtheil der gewieuesten Jrenärzte nicht aufrecht erhalten werden: ein umfassendes Gutachten der ersten Autorität stellte fest, daß man es bei dem Angeklagten mit jener zwar selten vorkommenden, aber doch schon in einzelnen beglaubigten Fällen beobachteten Störung der Gehirnfunktionen zu thun habe, die sich nach Außen als ein, sei es theilweises, sei es vollständiges, Schwinden der Erinnerung kundgebe. Dies Gutachten konnte freilich dem Manne nicht viel nützen, da sein im Uebrigen ganz normaler, geistiger Zustand ihn nicht als unzurechnungsfähig erscheinen ließ; zudem war ja die Störung erst in Folge des Verbrechens eingetreten.

Bezüglich des Hergangs der Sache waren Zweifel kaum möglich; mehrere Zeugen bekundeten, daß Mörder und Ermordeter in jenem Coupée längere Zeit allein gewesen sein müßten; Schaffner und Reisende waren darüber gleicher Meinung; bei der Ankunft in A. waren Beide, der Eine todt, der Andere betäubt, gefunden worden. Im Gepäck de Bolders fand man die auf ihn bezüglichen Papiere, bei dem Angeklagten Nichts — weder Gepäckstücke noch Papiere.

Nach dem Allem hätte der Verteidiger sich auf den Versuch beschränken müssen, die Tödtung des Diamantenhändlers als nicht beabsichtigt und nur eine

Folge der durch seine kräftig geführte Vertheidigung erzwungene Nothwehr darzustellen, wenn ihm nicht noch ein Umstand zu Hülfe gekommen wäre. Einer der Belastungszeugen nämlich, der Student der Philosophie Max Ingram, hatte, als bekannt wurde, der Mord sei im mittleren Coupée des Eisenbahnwagens No. 3333 begangen worden, sich beim Untersuchungsrichter gemeldet, um über seine Wahrnehmungen an dem verhängnisvollen Tage auszusagen.

Unerwarteterweise aber wollte dieser Zeuge, dessen Aussagen sonst sehr klar und bestimmt lauteten, in dem Angeklagten nicht jene Person erkennen, die er bei dem Straßenübergange in Kreuzlingen, der letzten Station vor A., in dem bezeichneten Coupée gesehen hatte. Beide sehen sich wohl ähnlich, aber er konnte es nicht auf seinen Eid nehmen, sie zu desinifizieren. Die Aehnlichkeit gab auch eine weitere Zeugin, Anna Behrmann, zu; aber mit noch größerer Bestimmtheit erklärte sie, sie halte beide Personen nicht für identisch.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Weimar, 24. Sept. Die Verwaltungssitzung der Deutschen Schiller-Stiftung wird am 2. d. M., die Generalversammlung am 4./5. Oktober hier selbst stattfinden.

* Francisco d'Andrade hat, wie ein portugiesisches Blatt meldet, bei seiner letzten Tournee mehr als 45,000 Mk. (210,000 Mark) verdient.

* Eine Herzogin als Malerin. Wie man uns aus Altdorf berichtet, wurde am 16. September in Hummelshain (zwischen Roda und Rahl) gelegen, wo der Herzog ein prächtiges Jagdschloß besitzt, die nach Entwürfen des Architekten Kämper (Jena) in gothischem Stil erbaute neue Kirche in Gegenwart der Herzoglichen Familie, der Fürstin zu Lippe und des Prinzen Albrecht von Preußen feierlich eingeweiht. Das Innere des Gotteshauses hat reichen künstlerischen Schmuck erhalten und zwar entfallen viele der dekorativen Malereien, so die an der Orgel-Empore und das schöne Altarbild der Hand der Frau Herzogin Agne.

* Neue Bühnenwerke. Wolfgang Kirchbach hat soeben ein Kulturdrama unter dem Titel: „Des Sonnenreiches Untergang“ vollendet, das demnächst im Verlage von E. Pierson in Dresden erscheinen wird. — Das Stadttheater in Mainz wird demnächst ein Schauspiel „Herzraumoral“ von Rud. v. Herzog in Frankfurt zur Aufführung bringen.

* Eine Vorhangsperre war jüngst im Dresdener Hoftheater verhängt worden, sie ist indessen schon wieder aufgehoben worden. Wenige Wochen vor den Hoftheaterferien hatte Graf Seebach den Hervorruf an den königlichen Hoftheatern verboten, man hatte viel dagegen und dafür gesprochen. Das an sich nicht allzu leicht erreichbare Dresdener Publikum fing langsam an, sich an die fremde Einrichtung zu gewöhnen, gewerksmäßige und andere Claqueure legten ihre Hände in den Schooß, da kam soeben zur Freude der Bühnenmitglieder, die gern sich den kurzen Tagesruhm ausbilden lassen, die Aufhebung des Verbots.

Neues aus aller Welt.

* Hamburg, 22. Sept. Der berühmte Kirchenräuber Schulz ist heute Nacht verhaftet worden, als er aus einem erbrochenen Geldschrank des Jacobsen'schen Bantgeschäfts den Inhalt von 150 000 Mark ausrauben wollte.

* Triest, 22. Sept. Eine elegant gekleidete, etwa 30 Jahre alte Dame, anscheinend eine Fremde, stürzte sich gestern Abend auf der Höhe von Picano vom Deck des Dampfers „Leone“ in's Meer und ertrank. Alle Rettungsversuche waren vergeblich.

* Neapel, 22. Sept. In der Kinderbewahranstalt der Sektion Mercato stürzte, während die Kleinen sich im Spielsaal befanden, der Dachstuhl ein. Dreißig Kinder wurden verschüttet. Bisher wurden zwei Tote und sechs schwer Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen. Die Lebererin soll vergeblich ihre vorgelegte Behörde auf die Bauaufsicht der Schule aufmerksam gemacht haben.

* Saragossa, 23. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern das hiesige Militärhospital.

* Ueber Elternpflichten und Lehrer-Rechte hielt der Arbeiter Gehardt von der Anklagebank des Schöffengerichts in Berlin einen längeren, nicht ungehörigen Vortrag, der etwa wie folgt ausklang:

„Meine Herren, schicken wir etwa Kälber in die Schule oder Kinder, schicken wir unsere Töchter oder Frauentöchter zum Lehrer? Wenn ein Arbeiter sich den ganzen Tag quält, um seine Kinder aufständig zu erziehen, und er hört dann beim Nachhausekommen, daß der Lehrer ein 13-jähriges Mädchen als „Erine“, „Frauentöchter“, „Elle“ und dergleichen ausschimpft und zu ihr sagt, zu einem Köschblatt habe sie wohl kein Geld, aber zum Clavierklumpen, — soll man sich nicht energisch dagegen verhalten? Und soll nun der Arbeiter gebildeter sein als der Lehrer und zartere Ausdrücke anwenden, als er? Das kann kein Mensch verlangen. Reutlich hat ein Richter einer Mutter den Rath gegeben, ihre angeklagte gewesene Tochter strenger zu erziehen. Ich erziehe meine Tochter streng, lasse mir aber nicht gefallen, daß das Mädchen beschimpft wird. Wenn solche Saat

bei ihr ausgeübt wird, was soll da später aus solchem Mädchen werden?"

Die Veranlassung zu dieser Rede war eine Anklage wegen Verleumdung, die er sich durch einen an den Lehrer gerichteten Brief zugezogen hatte. Die 13jährige Tochter des Angeklagten, die der Schulfeste des Herrn B. angehört, hatte sich bei ihrem Vater darüber beklagt, daß der Lehrer sie mit den oben erwähnten Titeln belege und außerdem auf ihre Armut im Zusammenhang mit ihrem Schulunterricht angespielt habe. Der Angeklagte habe hierauf einen geharnischten Brief an den Lehrer gerichtet, in welchem er ihm vorwarf, ohne Berechtigung andere Leute in den Schmutz zu ziehen, und seine Ausdrücke ungebührlich und flegelhaft nannte. — Der Lehrer B. gab die Möglichkeit zu, daß ihm bei ungenügenden Leistungen in der Hitze des Gefechts Ausdrücke wie „Erine“, „Frauenzimmer“ u. dergl. entschlüpft sein könnten, bestritt aber nachdrücklich, daß er jemals gegen seine Schülerinnen undelicate Andeutungen gegen die Vermögenslage ihrer Eltern mache. — Der Staatsanwalt beantragte wegen der zweifelslos vorliegenden Verleumdungen 5 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof ließ es dahingestellt, ob die Verleumdung des Mädchens über die Äußerungen des Lehrers überall auf Wahrheit beruhte, er billigte aber dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu, meinte auch, daß der Angeklagte wohl nicht das Bewußtsein gehabt habe, mit den angewandten Ausdrücken über die Grenzen des § 193 hinaus zu gehen und erkannte auf Freisprechung.

— **Der Papst prämiert.** Leo der XIII., der gleichfalls die Weltausstellung in Chicago besucht hat, erhielt dort zwei Diamanten. Die betreffenden Medaillen wurden, da der Papst unter den italienischen Ausstellern figurirte, der italienischen Regierung zur Weiterbeförderung an den Aussteller übergeben.

— **Von einer Klage gegen den deutschen Kaiser** wird in italienischen Blättern berichtet: Zwei florentiner Edelleute, Giovanni und Raffaello Nobili di Guelfi, die sich der Abstammung von den Belfen rühmen und Ansprüche auf den Weisenfonds erheben, sollen am 13. September beim florentiner Civil- und Strafgericht gegen den deutschen Kaiser Klage auf Herausgabe des von der preussischen Krone seit 1892 verworlenen Weisenfonds eingereicht haben. Die betreffende Notifikation ist dem Kaiser Wilhelm bereits zugestellt worden. (??)

— **Die Scheidungsgeschichte des reichsten Mannes der Welt.** William R. Vanderbilt, der reichste Mann der Welt, wie er mit Recht oder Unrecht heißt, läßt sich von seiner Frau scheiden. Seine Frau, eine geborene Smith, drängt darauf, und er ist damit zufrieden. Bereits seit letztem Frühjahr, als die Meldung eintraf, daß der Krösus während der Luftfahrt auf seiner Prachtacht „Rialto“ im mittelländischen Meer mit seiner Frau in Streit gerathen und daß deshalb die Fahrt, welche sich eigentlich um die Welt erstrecken sollte, abgebrochen worden sei, lebte das Ehepaar nicht mehr beisammen. Er ging nach Paris und führte dort, allen Berichten zufolge, ein Leben, wie es eben nur ein Vanderbilt sich leisten kann. Den Palast, welchen er für die Dame seines Herzens — eine holländische Schönheit, Nettie Restatier — in dem Seine-Babel erbaute, soll enorme Summen verschlungen haben und in mehr als einem Punkte an die Märchen von „Tausend und eine Nacht“ erinnern. Die lebenswüthig Herr Vanderbilt seiner Dulcinea gegenüber sein konnte, geht z. B. daraus hervor, daß er die Summe von 40000 Frks., die er am 17. Juni beim „Grand Prix“ gewonnen, unverkürzt zu ihren niedlichen Füßen legte. Was die Pariser sowohl, wie die dort zeitweilig ansässigen Amerikaner jedoch am meisten frappirte, war die Thatsache, daß er der Dienerschaft der Restatier gestattete, dieselbe Kutsche zu tragen, welche von der Bedienung der Millionärsgattin getragen ward. Frau Vanderbilt begab sich nach England, wo sie auf einem Wohnsitz an der Themse, der für sie gepachtet war, den Sommer über weilte. Die Berichte über das Treiben ihres lockeren Gemahls, welche ihr aus glaubwürdigen Quellen zugehen, wurden immer beunruhigender und bestimmten sie dazu, mit befreundeten Familien betreffs einer Scheidung zu conferiren. Man rief ihr dazu, und dann sollen ihre Rechtsanwältin sich mit den Advokaten des Gatten in Verbindung gesetzt haben. Beide Parteien wünschten einen öffentlichen Prozeß zu vermeiden, und schließlich soll William R., wie wir schon erwähnt den Entschluß gefaßt haben, sich nicht nur von seiner Gattin, sondern gleichzeitig von der Kleinigkeit von 10000000 Dollars zu trennen, die er im Scheidungsfalle seiner Gattin auszahlen soll. William R. Vanderbilt ist der zweite Sohn des verstorbenen William R. Vanderbilt, der die meisten der vom alten Commodore hinterlassenen Millionen erbte. Als William R. das Zeilische segnete, vermählte er jedem seiner zahlreichen Kinder in Paar 10000000 Dollars. Der Rest in Grundeigentum, das auf mindestens 100000000 Dollars geschätzt ward, wurde gleichmäßig zwischen seinen beiden Söhnen Cornelius und William R. getheilt. So gehört Vanderbilt zu den reichsten Männern der Welt. Als er im Jahre 1878, ein hübscher Mann von 26 Sommern, just von einer Europareise zurückgekehrt war, traf er zum ersten Male mit dem Mädchen zusammen, das er später zu seiner Weib wurde. Seine Schwester, Frau Elliot Shepard, gab zu Ehren seiner Ankunft einen Empfang, und dort lernte er die schöne Tochter eines südländischen Kaufmannes mit dem nicht ganz ungewöhnlichen Namen Smith kennen. Frank, in Alva Smith, die erst 18 Jahre gesehen, soll bildschön gewesen sein. Sie hatte zwei Schwestern, die ebenfalls von der Natur nicht vernachlässigt waren, und die drei wurden bald als „die drei Grazien“ bekannt.

— **Von Lord Kossé erzählt.** „The World“ eine köstliche Anekdote: Lord Kossé schreibt das Blatt, ist bekanntlich einer unserer trefflichsten Maschinen-Ingenieure. Jüngst geht er bei einem Spaziergang an einer Fabrik vorbei, in deren Hofraum eine Dampfmaschine arbeitet. Er stellt sich hin und sieht mit gelassener Aufmerksamkeit zu. Blosch schüttelt er mit dem Kopf, zieht eine Uhr hervor und blickt nun abwechselnd bald auf die Uhr, bald auf die Maschine. Der Werkmeister kann sich das Benehmen des wildfremden Menschen nicht erklären. „Nun, was giebt's denn?“ fährt er ihn an. „Was ist Ihnen denn nicht recht.“ „O,“ sagt Lord Kossé, „mir ist alles recht.“ Ich warte nur, bis die Maschine in die Luft steigt.“ — In die Luft? Sind sie verrückt Mensch?“ — „Nein, aber wenn noch zehn Minuten mit der gelockerten Schraube gearbeitet wird, liegt sie gewiß in die Luft.“ Der Werkmeister sieht ihn, erblickt und läßt die Maschine stoppen. „Aber zum Teufel!“, sprach er dann, „warum haben Sie denn nicht früher Ihren Mund aufgethan?“ „Well“, entgegnete der Lord, „Warum? Ich habe ja noch nie eine Maschine in die Luft fliegen sehen!“ Sprach und ging höchst vergnügt davon.

— **Weibliche Polizeagenten** bilden die neueste Erfindung auf kriminalistischem Gebiete in Berlin. Wollantinnen, die aus Verbrechertreibern stammen, hat die Polizei schon lange; jetzt hat sie auch eine Anzahl Agentinnen angestellt, welche eine höhere Stufe einnehmen. Sie beziehen ein festes Gehalt, während das Wollantenthum von Fall zu Fall.

für die geleisteten Dienste bezahlt wird. Die Kriminalpolizei ist zur Errichtung von Agentinnen dadurch gekommen, daß erfahrungsgemäß in vielen Fällen die Ermittlungsthätigkeit von Männern auf größere Schwierigkeiten stößt, als die der Frauen. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn sich die polizeilichen Maßnahmen gegen das weibliche Geschlecht richten.

— **Drohende Wendung.** Junggeheile: „... Wenn die Frauen nicht alle so anspruchsvoll wären, wäre ich schon längst verheiratet!“ — Dame: „Ach, Sie werden schon noch eine bekommen!“

— **Drohung.** Gattin (zu ihrem Manne): „Wenn Du mir nicht gleich einen neuen Hut kaufst, wird mir sofort mein Winterkleid zu eng!“

— **Auf dem Wege zum Standesamt.** „Richard, laß doch den Kutscher etwas schneller fahren!“ — „Aber warum denn — wir haben ja noch Zeit!“ — „Du kommst mir auf einmal so nachdenklich vor!“

— **Ermunterung.** Hausfrau: „Nun, Herr Buchholz, noch ein Gläschen Wein gefällig?“ — Herr: „Ach nein, ich mag nicht mehr.“ — Fräulein: „Ach ja, Herr Buchholz, trinken Sie doch noch; wenn Sie betrunken sind, sind Sie immer so komisch!“

Adolf Gledner & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.

Königlich Spanische Hoflieferanten.
versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15.— p. metra. Muster franco. 1607b

Fahnen - Seide

Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt Briefporto n. d. Schweiz.

Modernste u. solideste Männerkleiderstoffe

Original-Mustercollektion in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus.
Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.

Apulischer Gebirgswein
Vino di Puglia.

Wohlschmeckender u. gesunder ital.

Rothwein.

(Garantirt naturrein.)

Qualität prima — 70 Pf. — 75 Pf.
„ extra — 80 „ — 85 „
„ superior 1. — 1.10 „

Cognac.

Deutscher zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50,
2.75 und 3.— p. Fl.
Californischer Mk. 3.50 p. Fl.
Französischer Mk. 5.— u. 7.— p. Fl.

Aerztliche empfohlene Magen- und Verdauungs-Mittel.
nicht vermittelst Essenzen, sondern durch Extraction heilkräftiger Alpenkräuter und wichtigen Heilpflanzen des Südens dargestellt.

Aerztlich empfohlen.
Bestes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magendrücken und Verdauungsstörungen. 6051
Schweizer Bitter per 1/2 Fl. M. 1.10, per 1 im Fass 1.25
Deutscher Korn-Bitter „ „ 1.50, „ „ 1.75
Carl Eduard Herm. Doetsch,
vormals C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Steinerne Bohnenländer, Gurkentöpfe
in frischer Sendung zu allerbilligsten Preisen bei
W. Heymann, Ellenbogengasse 3. 9891

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs

am Fusse des Berges.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit.

Restaurations Nasser Hof (Rendez-vous der Touristen)

Besitzer: Jacob Stengel. 5484

Vorzügl. Getränke.

Selbstgekelterten Weins und Apfelweins.

Special-Fabrikation:

Apfelwein - Champagner.

vorüber viele Anerkennungsdiplome vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

Versandt nach dem In- und Auslande.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen.

Die Expedition des

Wiesbader General-Anzeigers



Ein Kind

wird in gute und liebevolle Pflege genommen.

Näheres in der Expedition d. Blattes. 2922

1200 deutsche Professoren und Aerzte
Myrrhen-Crème
Zur Hautpflege
haben Myrrhen-Crème, die in 1/2 hundert Jahren von besten aufbereiteten Myrrhen (aus Arabien) und anderen kostbaren Ingredienzien (aus Indien, Persien, Arabien, etc.) hergestellt ist, in allen Ländern, wo es eine Hautpflege gibt, einen hervorragenden Ruf erlangt. Die Verwendung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die Unreinheiten der Haut entstehen, und wirkt als ein hervorragendes Mittel gegen alle Hautkrankheiten. Die Verpackung muß die Haut reinigend und besser als Seife, Glycerin, Bor, Carboll, etc. sein. Sie entfernt die Unreinheiten der Haut, beseitigt die Entzündungen, die durch die

Fleisch-Extract MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfennig ist ein vorzügliches, süßes und wohlschmeckendes Stärkungsmittel, und empfiehlt sich solchen bestens

H. & S. Pinnerhoff, Ellenbogengasse 5.

53726

Am 1. October 1894:

Umzug nach Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Ich beabsichtige die Errichtung eines vollständig neuen Waarenlagers und gewähre deshalb von heute bis zum 30. September auf sämtliche in grosser Auswahl eingetroffenen

Neuheiten für Herbst u. Winter

in
Capes, Jackets, Rotonden, Costumes
und Regenmänteln

10% Rabatt.

Confection vergangener Saison zur Hälfte der früheren Preise.

Bitte die Schaufenster zu beachten. 9976

Gr. Burgstrasse 5. Meyer-Schirg, Gr. Burgstrasse 5.

Jede Hausfrau, jede Anstalt, jede Braut,

die ein wirklich reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Leinengewebe zu Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tischwäsche liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommierte Leinwandweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

Christliches Leinengewebe- und Wäsche-Aussteuer-Versandhaus.

Diese Firma fertigt nur beste, gediegene, dauerhafteste Gewebe aus den edelsten somit teuersten Gespinnsten, kann daher für die Güte und Dauerhaftigkeit ihrer sämtlichen Fabrikate stets die weitgehendste Garantie leisten, darin ihr keine Konkurrenz gleichkommen, noch viel weniger aber sie übertreffen kann. Diefelbe versendet seit 1886 nur an Private, Pensionate, Institute, Kliniken, Klöster, Krankenhäuser, Kasernen, Hotels, Beamten- und Frauen-Vereine (nicht mehr an Wiederverkäufer) zu niedrigsten Preisen, bei Aufgabe von geeigneten Referenzen auch ohne Nachnahme, nimmt alles Nichtconveniente bereitwilligst und anstandslos gegen Nachnahme auf ihre Kosten zurück. Geringe Gewebe fabriziert und versendet obige Firma nicht, läßt dies vielmehr ihrer Konkurrenz zu, welche mit Schleuderpreisen für angebotene Schundwaren ihre Kunden zu fangen sucht und der realen Konkurrenz das Geschäft bedeutend erschwert. Der kleinste Probeauftrag bei A. Vielhauer giebt Veranlassung zu Nachbestellung resp. zu dauernder Kundenschaft. Qualitätsproben franco gegen franco. Preislisten ohne Proben umsonst. Alle Montage kommen die von vorhergegangener Woche gewordenen Reste oder Reststücke oder wegen kleinen, kaum merklichen Schmutz- oder Befehlern zurückgestellten Leinen halb umsonst 20-30%, unterm Billigpreis zum Versand. — Nichtconvenientes wird auf Kosten obiger Firma zurückverlangt. 10 Pfund Packete zur Probe von Leinwand oder Handtuchgrößen gegen Nachnahme.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich neben meinem Werkstatt-Betrieb in demselben Hause, Friedrichstrasse 8, unterm Heutigen

ein Ladengeschäft

eröffnet habe.

Durch ein reichhaltiges Lager aller Arten Messerwaaren und Schneide-Werkzeuge, Scheeren etc., sowie selbstverfertiger und englischer Rasirmesser in nur vorzüglicher Qualität zu festen billigen Preisen, wird es mein Bestreben sein, meiner geehrten Abnehmer zufriedenzustellen,
Wiesbaden, 20. Sept. 1894.

Hochachtungsvoll

Joseph Herbst, Messerschmied,
8 Friedrichstrasse 8.

82

Soeben erschienen in Wilh. German's Verlag in Schwab. Hall und sind durch jede Buch- und Musikalienhandlung erhältlich:

42 Silber'sche Volkslieder für Zither mit vollständigem Text, in vorzüglicher Ausführung zu dem außerordentlich billigen Preise von Mk. 2.—.

54 Choräle und Festgesänge für Zither zu demselben Preise.

Diese neuen Hefte bilden Heft II und III des so rasch beliebt gewordenen „J. Kaulberich'schen Zither-Albums“, dessen Heft I (Tänze, Märsche und Volkslieder) schon in zweiter Auflage vorliegt. Die zahlreichen Besitzer des ersten Heftes werden die neuen Hefte mit Freuden begrüßen. 3443

6 Blücherstrasse 6

sind folgende Möbel stets vorrätig:
vollständige Betten, einzeln, Kopfkissen, Seegras- und Strohmatrassen, Sophas, eins- und zweithürige Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden, ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Aufarbeiten von Polstermöbeln und Betten, sowie alle in das Tapezierfach einschlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.
achtungsvoll
Wilh. Kaymann, Tapezierer.

1

Portier-Garnituren.



Galerien.

Krystall-Spiegel.

Grosse Auswahl billigst.

Möbeltransport u. Aufbewahrung,
Spedition u. Rollfuhrwerk.
J. & G. Adrian,

Comptoir: Bahnhofstr. 6.

10.006 Lagerhäuser: Schlachthausstrasse 6/7.

Telephon-Anschluß.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage unter der

Nr. 323

an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung angeschlossen bin.

Gleichzeitig halte mich zur Lieferung sämtlicher Molkereiprodukte, Milch, Butter, Eier etc. ferner auch Kartoffeln zu billigsten Tagespreisen in nur prima Waare bestens empfohlen.

Molkerei G. Fischer,
31 Walramstraße 31. 85

„Zum Blücher“, Gasthaus und Restauration.

Schöner herrlicher Garten.

Empfehle einen ausgezeichneten selbstgekelterten

Apfelmost,

Apfelwein, Weiß- u. Rothwein à Fl. 1 Mk., alle Sorten Brandwein, Bier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, ächtes Berliner Weibier. — Separates Vereins- u. Gesellschaftszimmer mit neuem Piano. — Fremdenzimmer. 9895

Christian Gerhard, Blücherstr. 6.

Tanz-Ausbildungs-Institut.

Mitte September und Anfang October beginnen meine Kurse. Anmeldungen erbeten Kirchgasse 47, 2 Et., Eingang Rauritiaplatz. 9929

Otto Dehnicke,

Kgl. Tänzer a. D., Tanz- und Anstandslehrer.



Lampenschirme

in allen Façons und Farben
von 25 Pfg. an bis zu 20 Mark per St.,
in Papier, Stoff, Gaze u. Seide
empfehlen in reichster Auswahl

Carl Schnegelberger & Cie
10,007 Marktstrasse 26.

Süßer Apfelmost

täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kelterei. 991
Gasthaus „zur Sonne“, Rauritiaplatz

Anton Reitz,

Marktstrasse 6,

Ecke der Mauergasse,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in Neuheiten, als:
Damenkleiderstoffe, schwarze, farbige, **Lindener Sammt** zu
 Costumes; ferner: **Bukskins**, **Werktagshosenstoffe** in Halbwollen
 und Baumwollen. — **Leinen**, weisse **Bettdamaste**, **Flockpiqués**
 und **Flockbarchente**, weiss und farbig, **Bettzeuge**, **Bett- und**
Möbelcrottonnes, **Bett- und Schlafdecken**.

Barchente, **Dannencöper**, **Federleinen**, **Bettfedern**.

Hemden, **Jacken u. Rockbleiber**, **Rockklängen**
 und **Jouponsstoffe**, **Schürzenstoffe**, 100 u. 120 cm.

breit, **Druks** und **baumwoll. Hauskleiderstoffe**.
Lama's, **Flanelle**, weiss und farbig, **Wollen** und

Halbwollen etc. etc.

zu den **billigsten, festen Preisen**.

Hamburger & Weyl, Wiesbaden.

Neubau, Ecke der Marktstrasse u. Neugasse.

Special-Abtheilung für

Betten u. Bettwaaren.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehlen wir unser neu eingerichtetes
 grosses Lager

Vollständiger Betten,

Bettstellen in Holz und Eisen

für Erwachsene und Kinder, von den einfachsten bis zu den besten Fabrikaten.

Bettdrelle, Barchente, Rosshaare,

doppelt gereinigte, staub- und geruchsfreie

Bettfedern und Daunen.

Verkauf einzelner fertiger Betthelle, wie:

Deckbetten, Plumeaux, Kissen, Matratzen,

Steppdecken,

wollene und baumwollene Schlafcoltern.

Reelle und billigste Bedienung.

Hamburger & Weyl,

Manufacturwaaren-,

Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 29. September,

Abends 9 Uhr:



großer Commers

zu Ehren unseres am 1. Oktober von hier
 scheidenden hochverdienenden I. Turnwarts, Herrn Gerichts-
 sekretärs **Adolf Münch**.

107

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich:



Fertige Herren-Paletots
 Herren-Pellerinen-Mäntel
 Herren-Anzüge
 Herren-Schlafroben
 Herren-Loden-Joppen
 Herren-Hosen

in größter Auswahl zu bil-
 ligsten festen Preisen.

Täglich

Eingang von Neuheiten

in

Knaben-Garderoben

für das Alter
 von 8-14 Jahren.

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

Geschäftslocalitäten im Erdgeschoß, Part. und 1. Stock.

**Billigste Bezugsquelle für Glas-, Porzellan-,
 Steingut- und Bürstenwaaren,**

sowie

sämmtliche Haushaltungs-Gegenstände.

Besonders billig:

Wasser- und Biergläser 10 Pfg.

Römer mit Weinlaub 30 Pfg.

Echte Crystall-Gläser mit Verzierung 30 Pfg.

Kaffeeservice, 9 theilig, echt Porzellan, mit hübscher
 Malerei M. 4.50.

Schwere Tassen mit Untertassen 15 Pfg.

Tassen, echt Porzellan, mit Untertassen, 20 Pfg.

Tassen, Goldrand, 25 Pfg.

Auchenteller, echt Porzellan, mit Goldschrift oder
 Malerei, 30 Pfg.

Britannia-Bestecke

in anerkannt guter Qualität:

25 Pfg. à 15, 20 und 25 Pfg.

Kaffeeöffel, 6 Stück 30 Pfg., ferner

Rüchen- und Glühlampen 30 Pfg.

Blech- und Emaille-Geschirr in grosser Auswahl.



Reichhaltiges Lager in

Galanterie-Spielwaaren.

A. Württemberg's Erster Wiesbadener

108

30 Pfennig-Bazar,

Ellenbogengasse 10,

Ellenbogengasse 10.

Unseren geschätzten Abonnenten in

Ahmannshausen

machen wir hierdurch die Mittheilung, daß wir unsere
 dortige Filiale Frau Barbara Dreis Wwe.,
 und in

Sonnenberg

Frau Feinr. Dorn Wwe., Wiesbadener-
 straße 18 übertragen haben. Wir bitten, etwa in den
 ersten Tagen in Folge dieses Wechsels vorkommende
 Unregelmäßigkeiten in der Zustellung entschuldigen und
 bei den Betreffenden reclamiren zu wollen.

Die Expedition

des Wiesbadener General-Anzeigers.